

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

12.8.1938 (No. 187)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-953690](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-953690)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich, Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstraße, Fe-nr. 2081 und 2082. Post-scheckkonto Hannover 369 49. Bankkonten: Stadtpartasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispartasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM, einschließlich 33,06 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 187

Freitag, den 12. August

Jahrgang 1938

Großtat deutscher Flieger!

Berlin-Neuyork in 25 Stunden

Focke-Wulf's „Condor“ holt einen Weltrekord im Atlantikflug

Neuyork, 12. August.

Das deutsche Flugzeug „Condor“ hat nach genau 25stündigem Flug den Floyd Bennett-Flugplatz bei Neuyork glatt erreicht. Die Reisegeschwindigkeit auf der annähernd 6500 Kilometer langen Strecke von Berlin betrug ungefähr 260 Kilometer in der Stunde. Die Besatzung des Rekordflugzeuges besteht aus den beiden Flugzeugführern Flugkapitän Henke und Hauptmann von Moreau, dem Oberfunkmaschinisten Gierberg und dem Oberflugzeugführer Kober.

Am Mittwoch um 19.23 Uhr war auf dem Flugplatz Staaken das viermotorige Focke-Wulf-Flugzeug F.W. 200 „Condor“ mit dem Zulassungszeichen D-NDH zu einem Dohnehaltflug von der Reichshauptstadt nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika gestartet.

Die Besatzung des Flugzeuges bestand aus den beiden Flugzeugführern Flugkapitän Alfred Henke und Hauptmann Rudolf von Moreau, Oberfunkmaschinist Gierberg und Oberflugzeugführer Walter Kober. Hauptmann von Moreau ist Offizier der Deutschen Luftwaffe, die drei anderen Besatzungsmitglieder sind Angehörige der Deutschen Luftwaffe. Henke und von Moreau, die eine langjährige Fliegerkameradschaft verbindet, haben einen gemeinsamen Ozeanflug schon seit langem beabsichtigt. Angesichts der sorgfältigen Planung und Vorbereitung des Unternehmens stellte das Reichsluftfahrtministerium den beiden Piloten das Condor-Flugzeug zur Verfügung.

Der Start in Staaken ging am Mittwochabend in aller Stille vonstatten. Auf Grund günstiger Wetterberichte wählten die beiden Flugzeugführer diesen Zeitpunkt für ihren Abflug. Mit einem Fluggewicht von annähernd achtzehn Tonnen kam das mit vier BMW-Motoren ausgerüstete Flugzeug mit imponierender Leichtigkeit vom Boden weg. Die Besatzung stand in dauernder Funkverbindung mit den Erdstationen und meldete jede Stunde den Standort. Um 20.45 Uhr wurde Hamburg überflogen, um Mitternacht befand sich die Maschine über Glasgow, um dann den eigentlichen Ozeanflug zu beginnen. Meist über den Wolken fliegend, hielt das Flugzeug bei gutem Wetter eine Flughöhe von etwa 2000 Meter ein.

Der „Condor“ ist nach glücklichem Verlauf des Dohnehaltfluges Berlin-Neuyork Donnerstag um 20.53 Uhr (Berliner Zeit) auf dem Floyd-Bennett-Flugplatz glatt gelandet.

Mit einer Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit ohne Gleichen hat während des ganzen Fluges die Nachrichtenübermittlung gearbeitet. Das Flugzeug, das mit einer 150 Kilometer Telefunken-Luftfunkstation für Langwellen und einer Lorenz-Kurzwellenstation ausgerüstet ist, hat seinen Standort Stunde für Stunde an die Seefunkstelle Quindborn bei Hamburg funktentelegraphisch übermittelt. Bereits eine Viertelstunde nach Abgabe lagen die jeweiligen Positionsmeldungen beim Reichsluftfahrtministerium in Berlin vor. Die in den Händen der Deutschen Seewarte liegende Wetterberichterstattung hat dem Flugzeug ebenfalls mit ihren zuverlässigen Nachrichten eine wertvolle Hilfe geleistet.

Weltrekord trotz Gegenwind!

Trotz der überraschenden Bekanntgabe der Ankunft des „Condor“-Flugzeuges hatte sich auf dem Floyd-Bennett-Flugplatz eine große Menschenmenge angesammelt, als das deutsche Flugzeug, das mit seinem Dohnehaltflug einen inter-

nationalen Geschwindigkeitsrekord auf der Strecke Berlin-Neuyork nach den Regeln der F.W. aufgestellt hat, nach genau 25stündigem Flug landete. Als erstes Flugzeug überhaupt hat die „Condor“ die Strecke Berlin-Neuyork im Dohnehaltflug vollendet. Die amtliche Flugzeit beträgt sogar nur 24 Stunden 54 Minuten, weil der Augenblick der Ueberfliegung des Verwaltungsgebäudes des Flugplatzes als offizielle Anfunftszeit gilt und das Flugzeug den Flugplatz vor der Landung mehrfach umkreiste. Zahlreiche Pressevertreter und Kameramänner umdrängten die deutschen Flieger, die von den Vertretern des Deutschen Reiches und den amerikanischen Kameraden aufs herzlichste begrüßt und beglückwünscht wurden. Ein 100 Mann starkes Polizeiaufgebot sorgte für den Schutz der Maschine vor der begeistertsten Zuschauermenge.

Ueber den Neuyork-Staaten war das Flugzeug wegen der niedrigen Wolkendecke nicht sichtbar geworden und flog in 2000 Meter Höhe bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von annähernd 260 Kilometer in der Stunde. Erst über dem Long-Island-Sund wurde die Bodenfläche besser.

In einer Unterredung mit dem Neuyorker DAF-Berichter erklärte Flugkapitän Henke, die gestellte Aufgabe, nämlich die Strecke Berlin-Neuyork in 24 bis 25 Stunden zur durchfliegen,

Ischehe Matuschka Anführer der Mörder Paierles

An der gemeinen Hinmordung des Subtendentes Paierles war, wie jetzt authentisch festgestellt ist, der tschechische Finanzbeamte Jaroslav Matuschka führend beteiligt. Bei Matuschka handelt es sich um einen jener vielen tschechischen Finanzbeamten, die im reindeutschen Grenzgebiet „amtieren“.

Matuschkas Führung war schon früher äußerst fragwürdig, da er bereits aus Rumburg wegen Teilnahme an Schlägereien gegen die SDP. verurteilt werden mußte. Bezeichnend ist es, daß er ausgerechnet wieder einen Posten bekam, wo er, wie das Verbrechen zeigt, seinen alten Leidenschaften, und zwar noch besser, frönen konnte.

Wie wenig ernst es den Tschechen um die Aufklärung des Verbrechens an Paierles ist, beweist die Tatsache, daß sich Matuschka noch heute auf freiem Fuß befindet und er lediglich vom Dienst suspendiert wurde. So wurde Matuschka am frühen Morgen nach der Mordtat beobachtet, wie er an der Wasserstelle neben seiner Wohnung seine Kleider von den Spuren von Blut reinigte. Ein Mantel Matuschkas wurde von der Genbarmerie als Beweisstück für seine Teilnahme an der Tat beschlagnahmt.

Bei durchaus als erfüllt anzusehen. Das Wetter war bis zur Mitte des Ozeans ausgezeichnet, von dort bis zur neufundländischen Küste wurden jedoch starke Gegenwinde angetroffen, die zum Teil auch noch über dem Festlande anhielten. Henke hob besonders hervor, daß die Maschine den langen Flug ohne den geringsten Schaden überstanden habe. Zu keiner Zeit habe die Besatzung das Gefühl gehabt, daß sie etwa eine besonders schwierige Aufgabe durchführe. Auf der 6397 Kilometer langen Strecke betrug der Treibstoffverbrauch neuntausend Liter.

Siefer Eindruck in Paris

In Paris hat die Nachricht von dem überraschenden Amerika-Flug des viermotorigen Focke-Wulf-Flugzeuges F.W. 200 „Condor“ großes Aufsehen hervorgerufen. Die Meldung von der glücklichen deutschen Atlantik-Ueberquerung wurde von den Pariser Abendblättern in großer Aufmachung veröffentlicht. Die Blätter haben den Flug in allen seinen Phasen verfolgt und veröffentlichten zum Teil sogar schon Bilder der Focke-Wulf F.W. 200.

Ungarns Reichsverweser besucht Deutschland

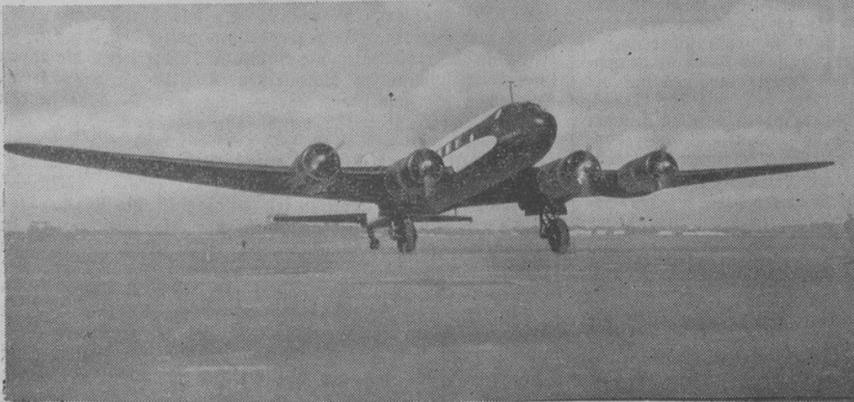
Auf Einladung des Führers und Reichskanzlers

Berlin, 12. August.

Im Laufe des August werden Seine Durchlaucht der Reichsverweser des Königreiches Ungarn, Nikolaus Horthy von Nagybánya und Ihre Durchlaucht Frau von Horthy auf Einladung des Führers und Reichskanzlers mit dem königlich ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Béla von Imredy, dem königlich ungarischen Außenminister Koloman von Ranya und dem königlich ungarischen Honved-Minister Eugen von Rak zu mehrtägigem Aufenthalt in Deutschland eintreffen. Der Reichsverweser wird auf seiner Reise vom Chef der Kabinettskanzlei Dr. Stephan von Uray, dem Chef der Militärkanzlei Feldmarschallleutnant Gustav von Sany und weiterem Gefolge begleitet sein.

Frau von Horthy wird in Kiel die Taufe eines neuen Kreuzers der deutschen Kriegsmarine vollziehen. Im Reiseprogramm ist auch ein Besuch der Reichshauptstadt, der Stadt Hamburg und der Stadt der Reichsparteitage vorgesehen. Der erste offizielle Empfang auf deutschem Boden soll in Wien stattfinden.

Ungarns Reichsverweser, mit dessen Namen die Errettung seines Vaterlandes vom Bolschewismus unloslich verbunden ist, gilt heute mit vollem Recht schon als eine Persönlichkeit von geschichtlicher Größe. Das deutsche Volk wird dem ritterlichen und tapferen Mann, der sich schon im Kriege einen Namen als hervorragender Flottenführer in der Adria errang, einen besonders herzlichen Empfang bereiten.



Der Focke-Wulf „Condor“ (Wertphoto, Zander-Multiplex-R.)



Rechts: Luftmarschall Balbo in Karinhall. Italo Balbo, der italienische Luftmarschall, war in Karinhall Gast Hermann Görings. Hier wird eine Büchse ausprobiert. (Weltbild, Zander-Multiplex-R.)

Der Waffenstillstand in Fernost

(N.) Berlin, 12. August.

Seit Donnerstag mittag 12 Uhr schweigen die Geschütze und Maschinengewehre bei Schanfung. In sechzig Meter voneinander entfernten Schützengräben liegen die japanischen und sowjetrussischen Truppen mit schützenden Waffen und jede Bewegung des Gegners aufmerksam beobachtend. Der Kampf geht seit gestern nur noch auf diplomatischem Boden weiter. Litwinow-Funkelstein hat sich lange genug mit jüdisch-gewundenen Winkeln um eine Stellungnahme zu den vernünftigen Vorschlägen Japans gedrückt. Nur dem Gesicht des japanischen Botschafters in Moskau, Schigemitsu, und der Engherzigkeit Tokios zur Wahrung seines Standpunktes, aber auch zur Erhaltung des Friedens ist es zu danken, daß die von den Sowjets an die mandchurische Grenze geschleuberte Brandfackel ausgetreten werden konnte. Der Diktator des Kreml hat jedenfalls alles versucht, um den vom Jaun gerissenen Konflikt mit Japan zu erweitern, obwohl nicht nur das Recht, sondern auch der Schein gegen ihn war.

Am 15. Juli überschritten zum ersten Male G.M.-Truppen die mandchurische Grenze, schossen einen patrouillierenden japanischen Unteroffizier nieder und besetzten die Schanfungsböden. Erst als alle Proteste Tokios gegen diese schamlose Grenzverletzung vergeblich blieben, entschloß sich das Kriegsministerium, die Sowjets mit Gewalt hinauszuwerfen zu lassen. Seitdem tobt der Kampf um das umstrittene Gebiet. Alle sowjetrussischen Infanterieangriffe, vorbereitet durch Geschütztrümmel und unterstützt von Tanks und Flugzeugen, brachen jedoch vor den japanischen Linien zusammen. Selbst die Ernennung Blüchers zum Oberbefehlshaber an der Mandchurien-Korea-Front, der Aufruf starker roter Streitkräfte an der Grenze und die heimtückische Bombardierung mandchurischer und koreanischer Siedlungen machten auf Tokio wenig Eindruck.

Immerhin dürfte dieses gefährliche „Experiment“ Stalin vielleicht zu der Erkenntnis gebracht haben, daß seine militärischen Ausflüchte durchaus nicht seinen Hoffnungen entsprechen, denn abgesehen von dem Scheitern der sowjetrussischen Überfälle auf die japanischen Verteidiger dürften ihm auch die Massenbefreiungen roter Soldaten zu denken gegeben haben. Andererseits wird ihn der Verlauf dieser Geschichte eindrucklich von der Schlagkraft der japanischen Armee überzeugt haben.

Aber auch auf diplomatischem Felde standen Moskaus Ausflüchte alles andere als günstig. Die japanischen Argumente und Proteste waren unanfechtbar. Sowohl von englischer als auch von französischer Seite mußte der Kreml darüber belehrt werden, daß man für seine Provokationen wenig Verständnis habe.

Die Lehre, die der Bolschewismus durch diese verbrecherische Provokation der zivilisierten Welt gab, liegt darin, daß Moskau wieder einmal mehr seine Bereitschaft und seinen Willen unter Beweis gestellt hat, dauernd neue Konflikte zu erzeugen, Unruhen heraufzubeschwören und endlich den Kriegsbrand unter die Völker zu schleudern.

Wien an der Spitze

Aus dem Bericht der Zweigstelle Oesterreich der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung geht hervor, daß der Monat Juli in der Osmark einen Rückgang der Erwerbslosigkeit von bisher nicht verzeichnetem Ausmaß gebracht hat. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen betrug am 30. Juli nur noch 151.026 gegenüber fast 275.000 vier Wochen zuvor. Das bedeutet in einem Monat einen Rückgang um 45 Prozent.

Die Hauptstadt der Osmark marschiert beim Abbau der Arbeitslosigkeit diesmal an der Spitze. Die Berringerung beträgt für den Monat Juli 57.908. Besonders günstig gestaltete sich die Lage in den Randgebieten Wiens, wo bereits jetzt fast keine Erwerbslosen mehr gezählt werden. Interessant ist die aus der Statistik hervorgehende Tatsache, daß die Zahl der Arbeitsuchenden höher ist als die Zahl der Arbeitslosen. Das heißt, daß sich die in Arbeit stehenden Menschen zum Teil bereits nach neuen, ihrer Leistungsfähigkeit entsprechenden Stellen umsehen. Es wird jetzt also auch in der Osmark schon nicht mehr bloß Arbeit, sondern zugewandte Arbeit gesucht.

Drei Wildererbanden festgenommen

Die Kriminalpolizei-Leitstelle Frankfurt/Main unternahm gemeinsam mit den Polizeiverwaltungen von Herborn und Dillenburg eine ausgedehnte Aktion gegen das Wildererwesen. Im Dillkreis konnten dabei drei verschiedene Wildererbanden festgenommen werden. Es handelt sich bei den Festgenommenen zum größten Teil um Personen, die schon vor mehreren Jahren vernommen worden waren, sich aber immer aus der Affäre herausziehen konnten. Erst jetzt gingen sie endgültig ins Garn. Die vorgenommenen Untersuchungen förderten zahlreiche Waffen, Munition und Gehörn zu Tage, die beschlagnahmt wurden. Sie stammen zum Teil aus verschiedenen Jagdhäusern und Forsthausbrüchen.

Englische Auszeichnung für Rettungstat des „Wilhelm Gustloff“

Das englische Handelsministerium hat dem Kapitän des Schiffes „Wilhelm Gustloff“ aus Anerkennung für die Rettung der 19 Mann des britischen Frachtdampfers „Pegaway“ aus Seenot in der Nordsee im vergangenen April die Silberne Plakette verliehen.

Die amtliche Mitteilung stellt fest, daß die Rettungsarbeiten unter gefährlichen Bedingungen stattfanden. In Bord des „Wilhelm Gustloff“ sei die gerettete Mannschaft mit größter Freundlichkeit aufgenommen und behandelt worden und auch in Hamburg habe man der Mannschaft Kleider und Taschengeld gegeben und ihr auf jede Weise geholfen.

Schweres Lastzugunglück

Auf der Reichsstraße Telgte — Seesen verunglückte am Dienstag der Lastzug des Besitzers Gustav Koßbart aus Dillenburg unweit der Station Jägerhaus zwischen Telgte und Münster. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß ein Lieferauto den Lastzug überholte und dabei zu früh in die Fahrbahn des Lastzuges fuhr. Das Lieferauto berührte das linke Vorderrad des Lastzuges, wodurch der Lastzugführer die Gewalt über die Steuerung verlor. Der Lastzug streifte einige Bäume, wobei keine aus Zement bestehende Ladung nach vorn drückte. Lastzug und Anhänger wurden vollkommen zerstört. Koßbart erlitt sehr schwere Verletzungen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Sein Begleiter kam mit leichten Verletzungen davon.

Zwei Scheunen mit Erntevorräten durch Feuer vernichtet

Die Scheune des Bauern Pleus in Groß-Ippener wurde durch Feuer vollständig vernichtet. Den Flammen fielen auch die dreizehn Fuder Getreide, die erst in diesen Tagen in die Scheune gebracht wurden, zum Opfer. Der Brand ist vermutlich durch einen leichtjünnigen Raucher entstanden. — Einige Stunden später brannte auch die Weische Scheune in Ippener. Hier verbreitete sich das Feuer so schnell, daß ebenfalls die gesamte Scheune mit den Erntevorräten und ein in unmittelbarer Nähe stehender Trecker ein Raub der Flammen wurden.

Wenzel Paierles letzter Weg

Deutsches Märtyrerblut schreit zum Himmel

Sarmanitz (Böhmerwald), 12. August.

Die Beisehung des jüngsten Blutzuges der sudetendeutschen Bewegung, Wenzel Paierle, gestaltete sich zu einer ergreifenden Kundgebung sudetendeutscher Notgemeinschaft, gleichzeitig aber wurde dieser Akt der Trauer zu einer flammenden Anklage gegen ein unwürdiges Regime des Terrors, dessen Weg von unzähligen Gräbern unschuldig gemordeter Deutscher gezeichnet ist.

Um 10 Uhr vormittags war die Aufstellung des Trauerzuges bei der Kapelle, die halbwegs zwischen der Mordstelle und dem Friedhof von Gutwasser liegt, beendet. Der Sarg des Ermordeten ruhte, von einer Fahne der Sudetendeutschen Bewegung bedeckt, auf einem mit Eichenlaub ausgeschmückten Katafalk. Schutzbund-Abteilungen hielten die Ehrenwache. Dann wurde unter dem Trommelwirbel der Jungturner der Sarg von Männern des Schutzbundes auf die Schultern gehoben und der Trauerzug setzte sich in Bewegung. Vorangetragen wurde die Standarte des Kreises der SDP, ihr folgten 180 Fahnen der Bewegung aus dem ganzen Böhmerwald. Abteilungen des Schutzbundes, Jungturner und ein starkes Amtswalterkorps der Bewegung schlossen sich an.

Hinter dem Sarg schritten die Mutter, der Stiefvater und drei Schwestern des Ermordeten. Und dann folgten viele Tausende, die aus allen Tälern des Böhmerwaldes herbeigekommen waren, um ihrem toten Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. Links und rechts des Weges standen wiederum Tausende und grüßten stumm den Toten.

Am Grabe nahm dann als erster der Kreisleiter der SDP, Senator Ludwig Frank, das Wort. Er gedachte des Toten als eines treuen, einflussreichen Kameraden.

„Am offenen Grabe“, fuhr Senator Frank u. a. fort, „lage ich an ein System des Unrechtes und der Ungerechtigkeit, mit der gegen das völkische Sudetendeutschum gekämpft wird. Durch dieses System wird in moralischer Hinsicht schlechtes Beispiel gegeben für alle minderen Elemente. Ich klage an ein System, das statt der Völkerverständigung dem Haß dient, das es duldet, daß der Haß geschürt wird bis zum Mord, ein System der politischen Justiz, welches gegen die Sudetendeutschen mit aller Strenge gehandhabt wird, gegen Gegner der

Sudetendeutschen aber Milde walten läßt, so daß dem persönlichen Haß freier Lauf gelassen wird: ein System aber, welches duldet, daß solche Taten geschehen können, daß Blut fließt, wo es durch entsprechende Maßnahmen verhindert werden könnte. Das Blut schreit zum Himmel, und wenn wir heute Gott anrufen, können wir gewiß sein, daß der Ruf Widerhall finden wird.“

Nach Senator Frank trat der Stellvertreter Konrad Henleins, Karl Frank, an das Grab. In Vertretung Konrad Henleins und im Namen des Sudetendeutschums überbrachte er dem toten Kameraden die letzten Grüße. „Mitten aus deinem jugendfrischen Leben“, rief er, „mitten aus deinem Kampf für Volk und Heimat, hat dich, den Unbewaffneten, die Hand feiger Mordmörder hingestreckt. Im tiefen Schmerz, aber auch in berechtigter Empörung steht das Sudetendeutschum an deinem Grabe. Seit dem 21. Mai, an dem sich die Prager Regierung bemüht hat, besondere Maßnahmen über unser ohnedies gequältes deutsches Land zu verhängen. Du, Kamerad Paierle, der dritte Blutzuge für unser deutsches Recht, so wie die beiden Kameraden von Eger bist auch du gefallen für die große Idee, der wir alle verschoren sind bis zum letzten Mann. So wie sie, bist du, Kamerad, uns allen durch den Tod Sendbote geworden, Sendbote einer lichteren deutschen Zukunft. An dieser Stelle schwören wir Treue um Treue. Wir senden die Fahne vor der Größe deines Opfers. In aller Zukunft marschierst du unversehrt in unserem Kreise mit.“

„Der Gegner soll es wissen: wir fürchten den Tod nicht! Dort, wo einer fällt, treten Tausende an seine Stelle und sind bereit, weiter Opfer zu bringen. Denn heute gilt der Spruch: „Die Fahne ist mehr als der Tod!“ Das ist das Vermächtnis der Frontgeneration, daß die Idee, für die wir kämpften, mehr wert ist als das Leben.“

Unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden senkte sich dann der Sarg in die Erde. Nach der Trauerfeierlichkeit ging die nach Tausenden zählende Menge in stiller Ergriffenheit, aber auch in verhaltener Erbitterung auseinander und es war immer wie ein stummer Schwur, wenn einer nach dem anderen zu den noch erhobenen Fahnen der Sudetendeutschen Bewegung hinaufgrüßte.

Doppelzüngige Taktik Prag

Verhandlungen vor und Demonstrationen hinter den Kulissen

Prag, 12. August.

Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit: Der Politische Ausschuss der Sudetendeutschen Partei hat am 11. August unter dem Vorsitz des Stellvertreters Konrad Henleins, des Abgeordneten Karl Hermann Frank, den Bericht der mit den Verhandlungen mit der Regierung und Lord Runciman beauftragten Delegation, bestehend aus den Abgeordneten Kundi, Peter, Rösche, Sebestowitsch und Schidetzans, entgegengenommen. Die Abordnung berichtete über die Gespräche mit Lord Runciman und seinen Mitarbeitern, die die Darstellung und Erläuterung des grundsätzlichen sudetendeutschen Standpunktes zum Gegenstand hatten.

Es wurde weiter mitgeteilt, daß Ministerpräsident Dr. Hoda am 10. August die bisher in Teilstücken der Abordnung übergebenen Entwürfe als die nunmehr vollendeten Vorschläge der Regierung erklärt hat. Neben den laufenden Gesprächen mit dem Ministerpräsidenten hat bisher ein einziges Mal, am 23. Juni, eine Versprechung der sudetendeutschen Abordnung mit der Regierung stattgefunden.

Der Politische Ausschuss billigt die Haltung der SDP-Delegation, welche von Anfang an den Standpunkt vertreten hat, daß Gespräche und Verhandlungen nur mit der Regierung und mit ihrem Vorsitzenden so lange zu führen sind, bis eine gemeinsame Auffassung über die Grundzüge der Neuordnung gefunden ist. Daher wurde die Ablehnung gesonderter Verhandlungen mit Ressortministern oder dem Sonderauschuss der tschechischen Koalitionsparteien zustimmend zur Kenntnis genommen.

Während sich die Sudetendeutsche Partei andauernd bemüht, die schwebenden Verträge für die nationalpolitische Ordnung nicht zu stören, veranfaßten tschechische Organisationen und sogar Parteien der Regierung Kundgebungen im deutschen Gebiet, wodurch diese Organisationen neuerlich zur Veranschärfung der Probleme beitragen. Für die Folge einer solchen tschechischen Handlungsweise muß die Sudetendeutsche Partei jene Persönlichkeiten verantwortlich machen, die derartige Aktionen durchzuführen oder dulden.

Unter der Überschrift „Neues Zwischenspiel?“ schreiben die „Sudetendeutschen Pressebriefe“ u. a.:

„Verschiedene Anzeichen und Vorkommnisse der letzten Zeit lassen darauf schließen, daß auch während der Abwesenheit Lord Runcimans in seiner Ermittlungstätigkeit neuerlich Veruche unternommen werden sollen, die langsam in Fuß kommenden Verhandlungen zwischen der Regierung und der Sudetendeutschen Partei als der auch demokratisch allein berechtigten Sprecherin der sudetendeutschen Volksgruppe dadurch zu stören oder in eine aussichtslose Länge zu ziehen, daß neben dem legitimeren Verhandlungspartner — Regierung einerseits und SDP. andererseits — politisch unbedeutende Parteien und Splittergruppen eingeschoben werden sollen. Diesen ist bei entsprechender Rollenverteilung die Aufgabe zugegeben, die gerechten Forderungen des geeinten Sudetendeutschums wieder in das trübe Zwielicht zerfahrender Parteipolitik zu rücken und das Ausland glauben zu machen, daß es neben der Sudetendeutschen Partei noch eine ganze Stala sudetendeutscher politischer Stimmungen gäbe, auf die entsprechende Rücksicht genommen werden müßte. Es ist klar, daß damit ein Druck auf die Sudetendeutsche Partei ausgeübt werden soll, mit der Absicht, sie bei der Erringung etwaiger Erfolge in den dunklen Hintergrund zu drängen und die dazwischengeschobenen Splittergruppen zu propagandistischen Zwecken als die gemäßigten und lokalen Erfolgsträger hinstellen.“

Nun hat Lord Runciman auch Vertreter der deutschen Sozialdemokraten empfangen. Wir billigen gern zu, daß dieser Empfang im Bereich seines persönlichen Beliebens lag. Nicht einverstanden aber können wir uns im Namen des geeinigten Sudetendeutschums, das auf eine reifliche Klarheit seiner Lage und seine volle Gleichberechtigung drängt, damit erklären, daß diesem Empfang eine politische Bedeutung zugemessen wird, die jede politische reale Berechtigung verliert. Gerade die Demokraten im Westen müßten es wissen, daß Taktik im Sudetendeutschum seinen Ruch hat und daß es kläglich ist, auch nur den Versuch zu unternehmen, auf Konto einiger politischer Quertöpfe die Bedeutung einer Bewegung zu schmälern, die auch nach demokratischen Wahlweisen von mehr als 90 v. H. aller Sudetendeutschen getragen wird.

Hlinka antwortet Herrn Bata

Der Leiter der slowakischen Autonomisten, Pater Hlinka, veröffentlicht im „Slowak“ einen Artikel zur Ab-

reise Dr. Hlettos, des Führers der slowakischen Delegation aus Amerika. Pater Hlinka zitiert zunächst einen Satz aus einem Artikel der Zeitung „Hlinka“, die der tschechische Großindustrielle Bata herausgibt, wonach es in der Tschecho-Slowakei keine Slowaken gebe. Das sei die Theorie, schreibt Hlinka, die man Europa seit 20 Jahren vortäusche. „Diese Theorie müssen wir begraben. Mit Freuden eröffnen wir eine neue Welt, in der die Slowaken den ihnen zustehenden Platz unter den freien Völkern der Welt einnehmen. Wir stehen auf der Wacht und schlagen jeden, der unsere Volksgrundlage berührt, nieder. Ich hoffe, daß alle nach so einem Schlage erwachen. Sonst werden wir ganz Europa zu Hilfe rufen. Wir erklären öffentlich: Die Slowakei gehört uns, und niemand darf nach ihr greifen. Wir sind nun allein geblieben, aber wir haben das Gefühl, daß die amerikanische Delegation für unsere Sache auf amerikanischem Boden lebhaftes Interesse weckt und daß uns das slowakische Amerika auch jetzt hilft.“

Sudetendeutsche in Südmähren beunruhigt

Wie das sudetendeutsche Blatt „Die Zeit“ aus Zheim in Südmähren meldet, erregt es unter der deutschen Bevölkerung dieses hart bedrängten Bodens starke Beunruhigung, daß am nächsten Sonntag in Baumöhl eine tschechische Kundgebung geplant ist, die nach einer Meldung des tschecho-slowakischen Pressbüros ein „Wehrtreffen der Grenzerkorporationen aus Südmähren“ sein wird und unter dem Protektorat militärischer, behördlicher und politischer Repräsentanten steht. Die deutsche Bevölkerung von Baumöhl, so schreibt „Die Zeit“ weiter, die über ein Drittel ausmacht, sehe darin eine neue nationale Demütigung. Der Einwand der Tschechen, daß sie in Baumöhl heute die Mehrheit hätten, könne nur als der Beweis einer planmäßigen Tschechisierung angesehen werden. Während im Jahre 1910 von 260 Einwohnern nur 30 Tschechen waren, so habe sich das Verhältnis innerhalb von 20 Jahren erheblich geändert. Nach der amtlichen Volkszählung 1930 gab es bei einer Einwohnerzahl von 335 nur mehr 122 Deutsche, aber 207 Tschechen. Von einem natürlichen Bevölkerungszuwachs könne wohl hier kaum die Rede sein.

„Italien gegen alles gerüstet“

Aus einer Rede, die Mussolini am Abschluß der Truppenmanöver an die Division „Turino“ gehalten hat, geht deutlich hervor, wie die faschistische Staatsführung heute die internationale Lage einschätzt. Der Duce erklärte u. a.: „Während in so vielen Teilen der Welt die Geschütze dröhnen, wäre es töricht, sich Illusionen zu machen, wäre es ein Verbrechen, sich nicht vorzubereiten. Wir machen uns keine Illusionen — Wir bereiten uns vor!“

Im Bezug auf die Entwicklung der internationalen Politik ist man in Rom heute sehr pessimistisch. Große Sorge macht in erster Linie die spanische Frage und dann auch das tschecho-slowakische Problem. Man sieht hier wie dort keinen Fortschritt zum Frieden. In maßgebenden politischen Kreisen betont man, daß internationale Kräfte am Werk seien, die daran interessiert sind, einen allgemeinen Konflikt zu provozieren. Vor allem die spanische Frage — sagt man — habe in den letzten Wochen unheimlich an Gefahr zugenommen.

Provinz Ciudad wird Kriegsgebiet

Nachrichten aus Kastilien zufolge ist die Provinz Ciudad Real, auf deren Grenze die Nationalen in mehreren Kolonnen vorrückten, nunmehr in die Kriegszone einbezogen worden. Mehrere höhere „Offiziere“ der Roten trafen in Ciudad Real ein, um Vorbereitungsmaßnahmen zur Verteidigung zu treffen. Plakate fordern die Bevölkerung der Provinz auf, sich aktiv an der Verteidigung zu beteiligen. Jedes Zeichen von Auslieferung oder Sympathie für die Nationalen ist mit Todesstrafe bedroht. Dem Hauptquartier „General“ Mijas herrscht den gleichen Meldungen zufolge große Bestürzung, da es dort für unmöglich gehalten wird, Truppen aus anderen Frontabschnitten zur Verteidigung Ciudad Reals herbeizumachen. Andererseits soll Negrin angeordnet haben, daß Almaben unter allen Umständen zu halten sei, da die dortigen hochwertigen Urkalksteinminen die Hauptquelle zur Beschaffung von Devisen für Kastilien darstellen.

Rundschau vom Tage

Olub Gvru und Provinz
106 Jahre alt

Ganze Siedlung entsteht aus Schlacken!

Überall im Ruhrgebiet befinden sich in der Umgebung von Zechen und sonstigen Industriewerken große Halden, auf denen Schlacken abgeladen wurden, die man bisher nicht ausgiebig verwerten konnte. Neuerdings hat man jedoch ein Verfahren ausfindig gemacht, nach dem diese Schlacken zu Bausteinen verarbeitet werden können. In Essen, Oberhausen, Dortmund und Wanne-Eickel befinden sich bereits einige Schlackenverwertungsanlagen. Die bisher bereits vorhandenen Schlackenhalde reichten nach Schätzungen für die Herstellung von Baumaterial für mindestens zwanzig Jahre. Beim Bau einiger Häuser hat man mit diesen neuartigen Schlacken eine gute Erfahrung gemacht. In Kürze soll in Gelsenkirchen-Buer mit dem Bau einer ganzen Siedlung begonnen werden, bei der nur Schlackensteine Verwendung finden.

Seeadler flog von Helgoland nach Tölz

Ein eigenartigen Besuch erhielt die oberbayerische Gemeinde Gaislach bei Bad Tölz, wo sich dieser Tage ein Seeadler aus der Vogelwarte Helgoland einfand. Das müde Tier konnte auf einem Obstbaum mühelos von einem Jungen eingefangen werden. Da der fette Gast auch ziemlich ausgehungert war, ist anzunehmen, daß er im Narwinfel bei weitem nicht die nötige Menge an Fischen vorfand, die er von Helgoland her gewöhnt ist. Der Seeadler wurde nunmehr in die Vogelwarte nach Garmisch-Partenkirchen gebracht.

Einbrecher wird zum Mörder

In Brandenburg wurde ein Mann festgenommen, der in der vorhergehenden Nacht einen 35 Jahre alten Verwalter mit dem Messer erstickt hat. Der 50jährige Mörder drang um Mitternacht in die Wohnung des Verwalters ein und stahl dort in der Küche Lebensmittelvorräte. Dabei wurde er vom Hausherrn überrascht. Er suchte das Weite, mußte aber bald feststellen, daß der Verwalter ihn verfolgte. Am Dorfeingang gab er sich unter dem Eindruck der Pistole, die dieser mitführte, gefangen. Auf dem Rückweg aber stürzte er sich plötzlich auf ihn und stach mit dem Messer blindwütig auf ihn ein. Ein Stich in den Unterleib führte den Tod des Verwalters herbei. Nach der Tat flüchtete der Mörder, ehe er aufgehalten werden konnte. Gestern konnte er in Brandenburg verhaftet werden. Die Tat gestand er ein. Er bestritt jedoch jegliche Tötungsabsicht.

Gipfel der Frechheit

Ein Geschäftsmann aus Verden verlor auswärts eine Brieftasche mit Papieren und 300 RM. Dieser Tage wurde dem Geschäftsmann die Tasche mit der Post zugestellt. Wohl waren die Papiere in der Tasche, aber nicht mehr das Geld. Der unbekannte Einsender fügte dreist hinzu: „Der Geschäftsmann möge bald wiederkommen.“

Kürzmaldiven

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Reichsleiter Kalbur von Schirach, besuchte am Donnerstag überraschend das deutsch-englische Jugendlager in Burghausen am Inn. Die dort verammelten englischen Boy Scouts nahmen begeistert eine Einladung des Reichsjugendführers in das Höhenlager an. Am Donnerstag traf die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klind von München kommend in Innsbruck ein und wurde von Gauleiter Hofer und Mitgliedern des Gaustabes im Hotel „Maria Theresia“ empfangen.

Dreißig NS-Führer, die im Rahmen des deutsch-japanischen Jugendaustausches Japan besuchen, trafen am Mittwoch an Bord der „Gneisenau“ in Hongkong ein.

In Anwesenheit Mussolinis fanden im Marmorstadion des Forum Mussolini militärische und sportliche Darbietungen statt, mit denen der Lehrgang für Kadetten- und Jungführerführer abgeschlossen wurden.

Wie zu dem Flugzeugabsturz bei Debreczin nachträglich bekannt wird, fanden dabei zwölf Personen — und zwar sieben ungarische Journalisten, ein Reiseleiter, ein Tierarzt und drei Mann der Besatzung — den Tod.

In gutunterrichteten politischen Kreisen Polens glaubt man zu wissen, daß die polnische Regierung beschlossen habe, die polnische Vertretung bei der Genfer Liga aufzugeben.

Ameritas Außenminister Hull gab am Donnerstag ein Frühstück zu Ehren des australischen Außenministers und stellvertretenden Premierministers Sir Carl Page, der nach seinem Besuch in England nach den Vereinigten Staaten gereist war. Staatspräsident Lebrun und Ministerpräsident Daladier wohnten am Donnerstag in Briancon der Truppenparade bei, die die Alpenmanöver beschlossen hat; an ihr nahmen 20.000 Mann teil.

Schweres Unwetter über der Stadt Düsseldorf

Feuerschöpfpolizei hatte einen Großkampstag

Düsseldorf, 12. August. Kurz vor 15 Uhr brach gestern über Düsseldorf ein furchtbares Unwetter herein, das in den Kellern der Häuser und auf den Feldern großen Schaden anrichtete. Gegen 14.40 Uhr zog vom Bergischen Land ein schweres Gewitter herein, das sich um 14.45 Uhr über Düsseldorf zusammenzog und mit ungeheurer Gewalt einlief. Die ganze Stadt war plötzlich in Dunkel gehüllt. Blitz auf Blitz durchzuckte die Luft, die durch ein einziges ununterbrochenes Donnern erschüttert wurde. Dann prasselte über eine halbe Stunde lang ein wolkenbruchartiger Regen hernieder, vermischt mit dicken Hagelschollen. Im Augenblick standen zahllose Keller unter Wasser. Dort, wo die Fensterrahmen an der Nordseite der Häuser nicht dicht waren, quoll das Wasser in die Wohnräume.

Zu dem am Donnerstagnachmittag über Düsseldorf niedergegangenen schweren Unwetter ist zu berichten, daß die Feuerschöpfpolizei Hunderte von Hilferufen Folge leisten mußte. In drei Fällen zündete der Blitz. Der Feuerwehr gelang es aber, noch rechtzeitig einzugreifen. Durch einen kalten Schlag bestand am Moerlenbroicher Weg für ein Gebäude Einsturzgefahr. In mehreren Wohnungen war durch offene Fenster Wasser eingedrungen, so daß die Geschloßbeden in Einsturzgefahr gerieten. In zahlreichen Kellern stand das Wasser bis zu zwei Meter hoch.

Nachspiel zum Schweriner Waldbrand

Am Donnerstag wurde im Schnellverfahren vor dem Schweriner Amtsgericht der Urheber des großen Waldbrandes in Buchholz, der Köhlermeister Peter Kaniuth, abgeurteilt. Wie in der gerichtlichen Hauptverhandlung festgestellt wurde, ist einer der im Walde errichteten Meiler der Brandherd gewesen. Von solchem Meiler, der Ende voriger Woche abgeräumt wurde und dessen Kohle noch nicht ganz ausgebrannt war, ging die Hitze des Brandteiles aus, der sich mit Windeswille in den Wald hineingestossen hatte. Der Angeklagte, der

Einbruch bei Lord Winterton

Ein sensationeller Einbruch wurde am Donnerstag auf dem Besitz Lord Wintertons in Stillinglee (Sussex) aufgedeckt. Ein wertvolles Gemälde, das den ersten Lord Winterton darstellt, ist aus dem Rahmen geschnitten worden. Das Gemälde, das auf über 10.000 Pfund (rund 125.000 RM.) geschätzt wird, ist von dem berühmten Engländer Reynolds im Jahre 1764 gemalt worden. Außer zwei weiteren kleineren Delgemälden sind eine Diamantenschachtel, zwei goldene Zigarettenetuis und weitere kostbare Gegenstände gestohlen worden. Der Diebstahl ist vermutlich bereits in der Nacht zum Dienstag ausgeführt worden. Von den Tätern fehlt bisher noch jede Spur. Lord und Lady Winterton befanden sich während des Diebstahls nicht auf ihrem Besitz.

Zusammenstoß schottischer Fischdampfer

Bei einem Zusammenstoß der Fischdampfer „Rokkeen“ und „Aradoul“ auf der Höhe von Dunnet Head an der schottischen Küste ist das letztere Schiff mit einer elfköpfigen Besatzung unmittelbar nach dem Zusammenprall gesunken. Sieben der Besatzungsmitglieder konnten von der „Rokkeen“ gerettet und nach Aberdeen gebracht werden, die übrigen vier sind ertrunken. Der Zusammenstoß ereignete sich in dichtem Nebel.

Ausdehnung des Streiks im Marceller Hafen

Der Streik im Hafen von Marseille dauert an und dürfte sogar noch größere Ausmaße annehmen, wenn nicht in den nächsten Tagen eine Einigungsgrundlage gefunden wird. In einer Mitteilung der Gewerkschaft wird angedroht, für den Fall der Ablehnung der geforderten Lohnerhöhung auf der Hafenarbeiter-Tagung der Mittelmeerhäfen den Solidaritätsstreik zu beantragen. Es stehe außer Zweifel, daß sich in diesem Fall Bordeaux und Seynes anschließen würden.

1750 Quadratkilometer in Extremadura erobert

Dem nationalen Heeresbericht zufolge setzten die nationalen Truppen an der Ebrofront ihren Angriff fort und vertrieben die Roten aus ihren Stellungen im Santa-Magdalena-Gebirge. Die Zahl der Verluste der Roten an Menschen und Material ist unabsehbar. Über 100 Ausländer der 12ter-Brigade wurden gefangen. In Nordatalonien machten die Roten einen vergeblichen Angriff auf die nationalen Stellungen im Abschnitt von Balaguer, bei dem sie über 1000 Tote und fünf Kampfwagen verloren.

An der Extremadurafront rückten die Nationalen acht Kilometer weit in Richtung auf Cabeza del Buey vor. Die zurückweichenden Roten verloren viele Hundert Tote und 800 Gefangene. Als Beute fielen den Nationalen 50 Maschinengewehre und tausend Gewehre in die Hand. Der Geländegewinn der letzten Tage beträgt an der Extremadurafront 1750 Quadratkilometer.

Die nationale Luftwaffe bewarf am Mittwoch militärische Ziele in Gandia und den Hafen von Valencia, wo ein Brand entstand, mit Bomben.

Schweres Erdbeben in Ecuador

Die südamerikanische Republik Ecuador wurde von zahlreichen schweren Erdstößen heimgesucht, die drei kleinere Orte zerstörten. Die Zahl der Toten und Verletzten ist bisher nicht bekannt. Auch in Quito und Guanaquil wurden mehrere Gebäude zerstört und beschädigt. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine große Panik.

Schützt die Ernte vor Brandgefahr!

Ein nachdrücklicher Erlaß des Reichsführers //

Berlin, 12. August.

Der Reichsführer // und Chef der Deutschen Polizei hat zur Sicherstellung der Ernährung und mit Rücksicht auf die erhöhte Brandgefahr zur Erntezeit einen Erlaß herausgegeben, in dem sämtliche Polizeibehörden angewiesen werden, besonders die landwirtschaftlichen Erzeugnisse vor Brandgefahr zu schützen. In dem Erlaß sind u. a. besonders folgende, am häufigsten vorkommende Mißstände als Brandursachen bezeichnet:

Gebrauch von offenem Licht in Stall und Boden, überbrückte Sicherungen, vor Rüsse und Beschädigungen nicht geschützte elektrische Anlagen, fehlerhafte Anschlußlabel, Steh- und Abzweigdosens sowie Lichtschalter,

Heißlaufen von Dresch- und sonstigen Maschinen, Funkenflug aus Lokomotiven und Zugmaschinen, Ueberhitzen und Nichtauslösen von elektrischen Bügeleisen, unverwahrte Streichhölzer, durchbrochene Brandmauern, fehlende und unvorschriftsmäßige Brandmauertüren, fehlende Schornsteinverschlässe, schadhafte Schornsteine und Schornsteinköpfe, fehlerhafte Feuerstätten, durchbrannte Ofenrohre, unvorschriftsmäßige Anlage von Räucherkamern, Laagerung von Heu und Stroh auf Böden der Wohnhäuser und in der Nähe von Schornsteinen, offene und undichte Reinigungstüren der Schornsteine, fehlende oder schadhafte Blinkbleiteranlagen, in Scheunen untergebrachte Kraftfahrzeuge, Wägetroden an und auf Oefen, Brennstoffablagierung in der Nähe von Feuerstätten, Abschlagelagerung in der Nähe brennbarer Gegenstände.

Besonders häufig entstehen auch Brände durch Selbstentzündung von Heu; nur sachgemäße Laagerung kann eine Selbstentzündung ausschließen. Bei den Revisionen der Mühlen ist vielfach festzustellen worden, daß das Getreide infolge Fehlens eines Laageraumes oder wegen vorhandener zu kleiner Lagerräume im Mahtraum aufbewahrt wird.

Die Polizei wird in Zukunft auf diese Mißstände streng achten und in Zusammenarbeit mit allen auf die Bevölkerung einwirkenden Organisationen auf die Gefahrenquellen und ihre Beseitigung hinweisen.

Druck und Verlag: M. Sauerländer Verlag-Ges., G. m. b. H., Zweigabteilung Emden, Verlagsleiter Hans Cack, Emden

Hauptverleger: Meno Kolleritz (in Urlaub); Stellvertreter: Karl Engelke, Verantw. (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelke; für Emden: Dr. Emil Krieger; sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Graf Reichardt.

Verantw. für den Anzeigenleiter: Paul Schim, Emden.

D. M. Juli 1938; Gesamtauflage 26.014

Emden-Norden-Türlich-Sarlingerland 15 000

Leer-Reiderland 10 021

Aus Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffung für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Türlich-Sarlingerland und die Bezugsausgabe Leer-Reiderland 4 für die Gesamtauflage.

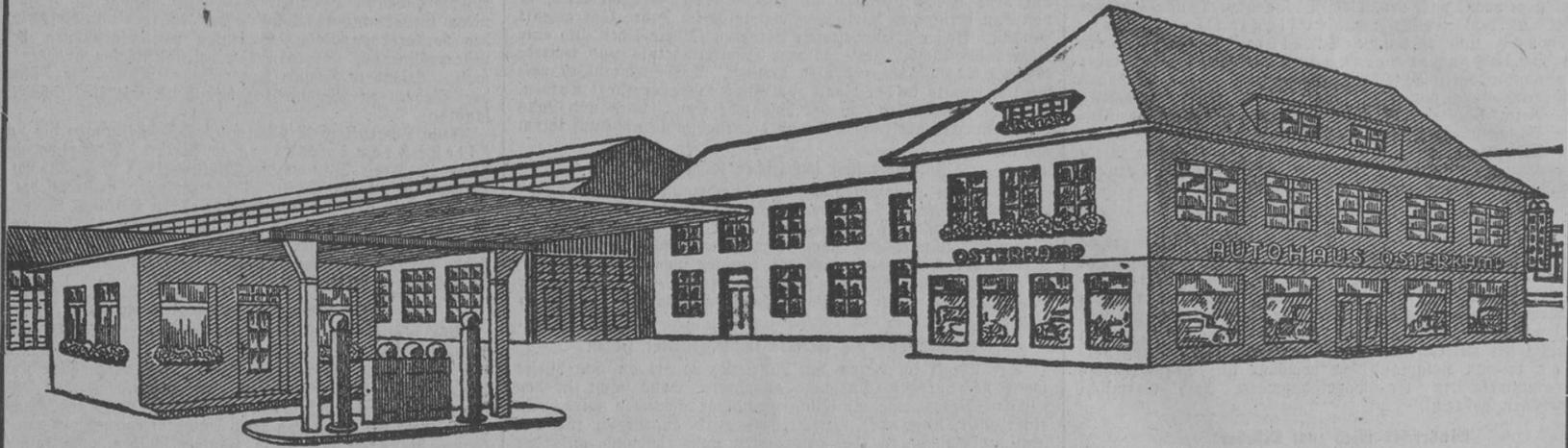
Anzeigenpreise für die Gesamtauflage: die 48 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Türlich-Sarlingerland: die 48 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Reiderland: die 48 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig.

Gemäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Morgen eröffnet Autohaus Osterkamp



Seine neuerbauten, modernen Ausstellungsräume und Werkstätten in Aurich, am Pferdemarkt, verbunden mit einer

Auto-Union-Schau

Ausgerüstet mit den modernsten Arbeitsmaschinen und Ausrüstungen wie:

Elektro-Prüfstand, Batteriedienst, Anlasserbremse, Diesel-Einspritzpumpen und Düsenprüfstand, Knorr-Bremsdienst, Auto-Union-Spezialwerkzeuge, Hebebühnen, elektrische und autogene Schweißanlage, neuzeitlicher Wagen-, Wasch-, Polier-, Pflege- und Abschmierdienst, moderne Spritzlackierung / Wagen-Abschleppdienst / Shell-Großtankstelle und Kundendienst / Tag- und Nachtbereitschaft / Großes Ersatzteillager für DKW, Wanderer und Humboldt-Deutz-Magirus, Diesel.

Im Weck ausgebildete Spezialmonteure mit langjähriger Erfahrung bürgen für preiswerte Qualitätsarbeit.

Ich danke meiner verehrten Kundschaft für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen und bitte, mir dieses auch für die Zukunft in so reichem Maße zuteil werden zu lassen.

Autohaus Osterkamp + Aurich

Der Geschäftsbetrieb und die Werkstatt in der Norderstraße 14 in Kleinkraftträdern, Fahrrädern, Nähmaschinen usw. und Zubehör wird unter fachmännischer Leitung in unveränderter Form weitergeführt.

Folgende Firmen taten ihr Bestes zur Errichtung meines Hauses:

Arnold de Buhr
— Malermeister —

Aurich, Kl. Mühlenwallstr. 11

Gerh. Wübbenhorst
Tischlerei und Möbelhandlung

Aurich, Anruf 434, Esenser Straße/Pferdemarkt

Johann Buß

Sanitäre Anlagen
Klempnerei
Reparaturen aller Art

Aurich - Anruf 566 - Norderstraße 11

M. H. Held, Baumeister

Baustoff-Handlung

Aurich, Sockenbollwerkstraße 8, Anruf 389

Friedrich Henning jr.

Bauunternehmungen

Aurich, Friedhofsgang 10, Fernruf 640

Mechanische Bautischlerei
Eisenbeton
Hoch- und Tiefbau

Otto Sangmann

Malermeister

Aurich, Lilienstraße 1

Albert Müller

Mechanische Bau- und Möbeltischlerei

Aurich, Ukenstraße 9

Martin Diekmann, Aurich

Baumaterialien

Kalksandsteine / Dachziegel aller Art

Pferdemarkt 1 Fernruf 671

Rindert Osterkamp

Zentralheizungsbau

Spekerfehn - Ruf Grobfehn 34

M. H. Held, Baumeister

Baustoff-Handlung

Aurich, Sockenbollwerkstraße 8, Anruf 389

H. Uden, Möbelhandlung

Aurich, Osterstraße 37

Heinrich Christophers

Elektromeister

Factum b. Aurich, Anruf 349

Licht- und Kraftanlagen - Beleuchtungskörper - Radio

...und die Gardinen vom

KAUFHAUS OTTO

AURICH, Telefon 666

Honcamp

Ein „Anziehung“-Punkt im Herzen Ostfrieslands

NACHF

Wer der Landarbeit treu bleibt, wird belohnt

Großzügige Maßnahmen der Reichsregierung

Wir sprechen kein Geheimnis aus, wenn wir sagen, daß bei dem großen Bedarf an Arbeitskräften in der Industrie die Arbeitsverhältnisse in der Stadt auch heute noch günstiger liegen als auf dem Lande. Zur Sicherung der Ernährungsgrundlage ist es daher unbedingt erforderlich, einem weiteren Abwandern der Landarbeiterschaft mit allen Mitteln zu begegnen. Das wirksamste Mittel hierfür ist es natürlich, den wirtschaftlichen Unterschied, der zwischen den beiden Arbeitsmöglichkeiten liegt, weitgehendst auszugleichen. In diesem Sinne sind auch die großzügigen Maßnahmen der Reichsregierung zu verstehen, die dem Landarbeiter und dem Handwerker auf dem Lande eine indirekte Erhöhung seines Einkommens ermöglichen.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, hat zusammen mit dem Reichsminister der Finanzen und dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft eine Verordnung zur Förderung der Landbevölkerung erlassen. Diese zerfällt in fünf Abschnitte. Im ersten Abschnitt ist vorgesehen: Landarbeitern bzw. Handwerkern auf dem Lande das Ehestandsdarlehen in ein Ehestandsgesamt zu verwandeln.

sofern einer der Ehegatten zehn Jahre ununterbrochen auf dem Lande tätig bleibt. Tritt allerdings vor Ablauf der zehn Jahre nach Verheiratung der Fall ein, daß keiner der beiden Ehegatten in der Land- oder Forstwirtschaft bzw. als ländlicher Arbeiter tätig ist, so muß das Ehestandsdarlehen mit 1 v. H. monatlich zurückgezahlt werden. Arbeitet die Frau mit, erhöhen sich die Tilgungsraten auf 3 v. H. monatlich. Bei Ehestandsdarlehen, die bereits gewährt worden sind, erstreckt sich die Stundungsmöglichkeit der Raten nicht rückwirkend, beginnt aber mit dem 1. August 1938.

Im Abschnitt zwei ist

ein Einrichtungsdarlehen für die Landbevölkerung

vorgesehen. Dieses Darlehen wird im Gegensatz zum Ehestandsdarlehen, das bekanntlich nur in Bedarfsbedarfsfällen zur Auszahlung gelangt, dem Antragsteller in bar verabsolgt. Wenn beide Teile fünf Jahre vor der Eheschließung in landwirtschaftlichen Betrieben bzw. als Handwerker auf dem Lande tätig waren, beträgt das Darlehen 800 RM. War nur ein Teil der Ehegatten fünf Jahre in der Forst- oder Landwirtschaft tätig, werden nur 400 RM. gewährt. Nach zehn Jahren senkt sich die Schuld um 500 RM., wenn

beide Teile in der Landwirtschaft beschäftigt bleiben. Jedes weitere Jahr wird ein Betrag von 100 RM. gutgeschrieben. Bleibt aber nur ein Teil der Ehegatten nach der Eheschließung auf dem Lande zehn Jahre tätig, so senkt sich das Darlehen um 250 RM. und jedes folgende Jahr um weitere 50 RM. Geben allerdings beide Ehegatten vor Ablauf dieser Frist ihre Tätigkeit in der Land- oder Forstwirtschaft auf, so ist das Darlehen in dreiprozentigen monatlichen Raten zu tilgen.

Im Abschnitt drei der Verordnung sind

Einrichtungszuschüsse

vorgesehen, die in einer Höhe von 400 RM. dem Antragsteller verabsolgt werden, wenn beide Ehegatten in den letzten fünf Jahren ununterbrochen auf dem Lande tätig waren. Im Gegensatz zu den Ehestandsdarlehen und Einrichtungsdarlehen, die jedem, auch dem selbständigen Land- und Forstwirtschaftler zugänglich sind, sind die Einrichtungszuschüsse nur für die Landarbeiter bzw. Handwerker auf dem Lande gedacht. Diese Zuschüsse können alle fünf Jahre dem Antragsteller neu gewährt werden, sofern er und seine Ehefrau in der Landwirtschaft tätig bleiben. Dieser Zuschuß wird genau wie das Einrichtungsdarlehen in barem Gelde ausgezahlt.

Im Abschnitt vier der Verordnung wird bestimmt, daß eine Unterbrechung der Tätigkeit auf dem Lande durch Arbeitsdienst, Militärdienst, Krankheit oder Erwerbslosigkeit nicht in Anrechnung gestellt wird. So wird bei Zusammenrechnung des Ehestandsdarlehens, des Einrichtungsdarlehens und eines Einrichtungszuschusses dem jungen Paar in der Land- und Forstwirtschaft ein Betrag von 2000 RM. zur Verfügung gestellt. Zu berücksichtigen ist, daß davon

1200 RM. in bar ausgezahlt

werden und so dem Antragsteller die Anschaffung von Vieh, Werkzeugen, Maschinen oder eine Landpacht ermöglichen. Außerdem werden ihm, wie bereits erwähnt,

alle fünf Jahre Zuschüsse von 400 RM. gewährt

und die laufenden oder einmaligen Kinderbeihilfen nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften selbstverständlich auch den Angehörigen der Landbevölkerung ausbezahlt.

Im Abschnitt fünf der Verordnung zur Förderung der Landbevölkerung ist eine Abschreibungsfrist für Landarbeiterwohnungen vorgesehen. Der selbständige Land- und Forstwirtschaftler wird dadurch in die Lage gesetzt, Landarbeiterwohnungen zu bauen, ohne sie versteuern zu müssen.

Schützt die Ernte vor Brandgefahr!

Vorsicht, ehe es zu spät ist — Millionen Schäden sind zu verhüten!

Leichtsinn und Gedankenlosigkeit kosten dem deutschen Volke viele hundert Millionen Mark in jedem Jahr, beträgt doch der jährliche Brandschadenverlust der deutschen Volkswirtschaft rund 400 Millionen. Die Ernterückste und das Vieh, die bei diesen Bränden umkommen, würden genügen, eine Stadt mit 200 000 Einwohnern, also etwa Kiel oder Halle laufend zu ernähren. Den größten Teil dieser Verluste aber könnten wir uns ersparen; denn hinter den meisten Bränden steht als Ursache der Mensch, der in Unwissenheit und Nachlässigkeit dem tödlichen Element des Feuers den Weg freimacht. Aus diesem Grunde muß der Brandgefahr zum Schutze der deutschen Ernte und des Volksvermögens ganz energisch zu Leibe gegangen werden. Das deutsche Landvolk muß alle Möglichkeiten beachten, durch die der Vernichtung wertvollen deutschen Vermögens schon durch Brandverhütung Einhalt geboten werden kann.

Sicherung gegen Blitzschlag

Die Wahrung peinlichster Ordnung ist in der Landwirtschaft mit ihrer Anhäufung leicht brennbarer Stoffe erstes Gebot der Brandverhütung. Es genügt nicht, daß nur der Umkreis der Feuerstätten ausgeräumt wird, vielmehr muß jede Unordnung im gesamten Anwesen beseitigt werden, sei es nun in den Ställen, auf den Böden und in den anderen Räumen, die zur Aufbewahrung leicht brennbarer Güter dienen, oder auch auf dem Hofe. Denn ein Brand geht ja keineswegs immer nur vom Ofen aus; auch der Funke einer elektrischen Leitung oder ein achtlos weggeworfenes Zündholz kann überall, wo sich Brennstoff vorfindet, ein Feuer entfachen. Auch für den nötigen Blitzschutz ist zu sorgen, ehe es zu spät ist. Es ist bekannt, daß der Bauer unter zündenden Blitzschlägen ganz besonders zu leiden hat; 80 v. H. von allen Einschlägen und über neun Zehntel des gesamten in die Millionen gehenden Blitzschadens entfallen auf das Land. In einem traurigen Gegensatz dazu steht die Feststellung, daß nur 3 bis 5 v. H. aller ländlichen Gebäude gegen Blitzschlag gesichert sind. Im Interesse der Erzeugungsschlacht gehört aber zu einer einwandfreien Bewirtschaftung eines Hofes auch die Beschaffung eines wirksamen Blitzschutzes. Er besteht ausschließlich in einer vom Fachmann angelegten Blitzableiteranlage. Eine solche neuzeitliche Anlage, die mit heimischen Metallen errichtet wird, kostet gewöhnlich 100 bis 200 RM.; man vergesse nicht, daß demgegenüber, daß der errechnete Durchschnittsschaden, eines zündenden Blitzschlages auf dem Lande — ganz abgesehen von durchaus möglichen körperlichen Schädigungen — mit über mehreren tausend Mark anzusehen ist.

5000 Brände jährlich durch Kinderhand

Etwa 5000 Brände entstehen jährlich in Deutschland durch Kinderhände; das sind täglich durchschnittlich 13 Brände. Ein deutlicher Beweis dafür, daß hier die Schadenverhütung von vielen Eltern und Erziehern völlig außer acht gelassen wird. Von diesen Unheil verursachenden Kindern sind 75 v. H. 2 bis 7 Jahre alt. In meist allen Fällen werden die Brände durch Zündhölzer verursacht. Hauptursächlich werden die für die Ernährung der Volksgemeinschaft unentbehrlichen Ernterückste von diesen Brandstiftungen betroffen, aber auch starke Wald- und Heidebrände sind immer wieder zu verzeichnen. Die eigentlichen Ursachen des so entstehenden bedeutenden Schadens sind: Vernachlässigung der notwendigen Aufsicht, das schlechte Beispiel der Erwachsenen und das ungenügende Bewahren von Zündhölzern vor den Kindern. Die Mittel

und Wege des Verhütens ergeben sich daraus von selber: eine gewissenhafte Aufsicht über unsere Kleinen und eine entsprechende Erziehung. Da die Aufsicht während der Erntezeit oft nicht recht möglich ist, kommt den Erntehelfern in dieser Beziehung eine große Bedeutung zu. Aber auch bei vorübergehendem Alleinsein der Kinder muß jede Möglichkeit für sie beseitigt werden, in den Besitz von Zündmitteln oder an eine Feuerung oder offene Lichtflamme zu gelangen.

Vorsicht beim Dreschen

Die Hauptsache ist der Brandschutz der Erntevorräte. Ist die Ernte in die Scheune oder in Schelfen aufgehäuft, so steigern sich mit der Anhäufung die Gefahren. Jedes Hantieren in solcher Umgebung mit offenem Feuer wird zum Verbrechen. Der Bauer muß nicht nur sich selbst, seiner Familie und Gefolgschaft strenge Selbstschutz auferlegen, er muß auch nach Kräften dafür sorgen, daß nicht durch Fremde eine Brandgefahr heraufbeschworen wird. Durch Wahrung der nötigen Abstände zwischen Schelfen bzw. Scheunen muß des weiteren die Übertragungsgefahr eines Brandes ausgeschlossen werden. Eine dem landwirtschaftlichen Betrieb eigene Gefahr entsteht durch das Dreschen. Werden bewegliche Dampfmaschinen zum Antrieb von Dreschmaschinen auf offenem Felde verwendet, so muß Funkenflug unter allen Umständen vermieden werden. Der Platz unmittelbar um den Treder oder um die Lokomobile muß vollkommen sauber gehalten werden und während der Arbeit ständig überwacht werden. Was brandgefährlich ist, muß brandfester gelagert werden. Alles was Feuer verursachen kann, muß strengstens vermieden werden.

Elektrische Leitungen, Feuerstellen und Schornsteine, sowie leichtsinniger Umgang mit offenem Feuer sind regelmäßig die Ursachen jener fürchterlichen Brände, durch die der Volksgemeinschaft unerfessliche Werte entzogen werden. Die Parole: „Selbst Brände verhüten, helfst Werte erhalten“ kann daher gar nicht eindringlich genug auf dem Lande beachtet werden.

Nothilfe bei der Ernte

Der Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft macht sich besonders während der Erntezeit sehr stark bemerkbar. Dem Bauern und Landwirt fehlen oft die notwendigsten zusätzlichen Arbeitskräfte für die Bergung der Ernte. Diese aber ist wichtiges Volksgut, denn sie soll uns alle ernähren. Aus diesem Grunde hat der Stellvertreter des Führers in einem Erlaß darauf hingewiesen, daß die restlose Einbringung der Ernte nicht am Fehlen von Erntehelfern scheitern dürfe. Die Hohensträger der NSDAP. sollen in Verbindung mit den Bauernführern nötigenfalls den freiwilligen Ernteinsatz möglichst vieler Parteigenossen organisieren. Die Gliederungen sind angewiesen, bis zur restlosen Bergung der Ernte den Einsatz der ihnen unterstellten Einheiten im Rahmen des freiwilligen Ernteinsatzes vorzunehmen. Auch die Wehrmachtsführung hat Soldaten, die Landarbeiter oder Bauernhelfer sind, nach Möglichkeit beurlaubt. So hat die Kriegsmarine im Nordseebereich allein 1200 Soldaten in Oldenburg und Ostfriesland eingesetzt. Daß Reichsarbeitsdienst und Hitlerjugend auch in diesem Jahre wieder helfen, ist selbstverständlich. Auf diese Weise ist eine restlose Einbringung der deutschen Ernte sichergestellt. Jeder, der dabei mitgeholfen hat, hat dazu beigetragen, die Ernährung des deutschen Volkes zu sichern.

Schach der Landflucht

Aufgaben und Erfolge der Förderungsgemeinschaft

Der Reichsberufswettbewerb hat auch in der Gruppe Nährstand gezeigt, daß der Gedanke der Leistungssteigerung bei unserer Jugend stark ausgeprägt ist und daß gerade dieser friedliche Kampf Kräfte in der Jugend mobilisiert hat, an die man früher kaum geglaubt hat. Leider hat sich der Sinn des Reichsberufswettbewerbes nicht so in der Landwirtschaft auswirken können, weil vielfach die Mittel fehlten, um den vielen Siegern die Förderung zuteil werden zu lassen, die notwendig ist, um sie an die Scholle zu binden und ihnen die Möglichkeit zur Gründung eines eigenen Hausstandes zu geben.

Um diesen Mangel zu beseitigen und eine wirtschaftliche Besserstellung derjenigen, die ihren Willen zur Leistung bekundet haben, zu gewährleisten, hat der Reichsbauernführer am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes, am 1. Mai 1938, die Förderungsgemeinschaft für die Landjugend geschaffen, der jeder Bauer und Landwirt oder der Landwirtschaft nahestehende Gewerbetreibende und Industrielle beitreten sollte, dem die Frage des Nachwuchses der Landjugend am Herzen liegt. Nur so können die Hunderttausende von Jugendlichen auf dem Lande, die jährlich vor der Berufswahl stehen, der Landwirtschaft erhalten bleiben, da sie ja jetzt eine Möglichkeit sehen, auch auf dem Lande weiterzukommen und sich dort eine Existenz zu gründen.

Die Förderung erstreckt sich vor allem auf eine geordnete Ausbildung der Jugendlichen in den Nährstandsberufen. Darüber hinaus sollen dem jungen Menschen Geldmittel zur Verfügung gestellt werden, um ihm dadurch zu ermöglichen, sich eine Neubauernstelle zu erwerben und sich auf ihr selbst zu machen. Daß diese Hilfe nicht an Unwürdige vergeben wird, dafür sorgt die Bestimmung, daß grundsätzlich jeder am Reichsberufswettbewerb mit einem guten Gesamterfolg teilgenommen haben muß, daß seine Lehrausbildung mit bestandener Zeugnispflicht abgeschlossen ist und daß er den Neubauernschein erworben hat. Die Förderungsbeiträge, die sie erhalten, sollen sie, wenn sie einen Lebenserfolg haben, nach Möglichkeit zur Rückzahlung, um wieder die Beiträge für andere Jugendlichen frei zu bekommen.

Der Erfolg dieser Werbung hängt natürlich davon ab, in welchem Maße sich die Bauern und Landwirte und alle der Landwirtschaft nahestehenden Unternehmungen, die zur Mitarbeit an diesem Gemeinschaftswerk aufgerufen sind, zu einer Unterstützung bereitfinden. Hier hat die Arbeit aller einzusetzen, die Landflucht bekämpfen zu helfen und dafür zu sorgen, daß das Landvolk seiner Pflicht voll nachgehen kann, die Ernährung des deutschen Volkes zu sichern. In erfreulichem Maße hat sich deshalb auch die Öffentlichkeit, vor allem Presse und Rundfunk, in den Dienst dieser Werbung gestellt und der Widerhall, der überall festzustellen ist, zeigt, daß man begriffen hat, um welche ernste Aufgabe es heute geht.

Man hebt dabei hervor, daß der Aufruf des Reichsbauernführers regen Widerhall finden möge, damit die Förderungsgemeinschaft möglichst schnell in die Lage versetzt werde, ihre für die gesamte nationalsozialistische Agrarpolitik überaus bedeutungsvolle Arbeit wirksam aufzunehmen. Die Monatshefte für nationalsozialistische Sozialpolitik betonen, daß mit dieser Neugründung ein neuer wertvoller Beitrag zur Bekämpfung der Landflucht und zur Herausstellung der wirklichen Leistung geschaffen sei.

Von kämpferischem Geist erfüllt ist die Stellungnahme des Reichsjugendpressebüros, der betont, daß man nicht von Landflucht spreche, sondern handele. Man ermögliche und erleichtere die Berufsausbildung, man unterstütze und erleichtere die Existenzgründung. Wer die Verhältnisse genau kenne, wisse, daß viele bisher von der Wahl eines Nährstandes nur deshalb ausgeschlossen waren, weil die Mittel fehlten. Wie könne man aber anders, hochwertige, nach einer landwirtschaftlichen Existenz suchende Landarbeitern oder nahegeborene Bauernhelfer auf dem Lande halten als durch eine Förderung, die jedes Mädel und jeden Jungen erfaßt, der die wesentlichste Voraussetzung der politischen oder beruflichen Eignung mitbringt.

Auch die Stimmen zur Förderungsgemeinschaft, die aus Kreisen des Bauerntums oder benachbarten Industrien kommen, zeigen eine ähnliche Bereitschaft. So schreibt ein Wiener Industrieller, daß er gern seine Verbundenheit mit dem Landvolk durch persönliche Mitgliedschaft bei der Förderungsgemeinschaft bekunden wolle. Ihre Bereitschaft zur Mitarbeit geben ebenfalls Briefe von Bürgermeistern, Jungbauern, Landarbeitern usw. kund. So schreibt ein schlesischer Landarbeiter, daß gerade ihm als Landarbeiter die Frage der Landarbeiterswerbung am Herzen liege, denn die Zukunft des deutschen Volkes könne nur gesichert werden, wenn eine starke, zielbewußte Landjugend dahinterstehe und somit die beste Garantie biete. Wie notwendig eine solche Berufsförderung ist, zeigen auch andere Briefe, die einlaufen und in denen die Schreiber die Bitte um Unterstützung aussprechen. So schreibt einer, dessen Eltern eine kleine Wirtschaft haben, ihm jedoch kein Geld zur Weiterbildung geben können, daß er sich aber so gern weiter ausbilden möchte, um später einmal den Platz ausfüllen zu können, auf dem er sich voll auswirken und seine Pflicht erfüllen könne. Er bittet darum, das Geld für seine Ausbildung wenigstens so lange auszuliegen, bis er selbst verdient und es zurückzahlen kann.

Alle diese Stimmen beweisen, wie willkommen diese Förderungsgemeinschaft ist und welchen Erfolg sie haben wird. Daß ihre Mittel richtig angewandt werden, zeigen schon die bisherigen Ergebnisse, durch die eine Reihe von Reichsiegern im Reichsberufswettbewerb entweder zu höheren Stellen oder zu einem Eigenheim auf der Neubauernstelle gelangen konnte. Dabei werden nicht nur junge Menschen gefördert, sondern auch ältere, die dieser Förderung würdig erscheinen. So erhielt zum Beispiel in der Landesbauernschaft Mecklenburg ein Landarbeiter, der Vater von zwölf Kindern ist, von denen vier bereits in den Gliederungen der Partei stehen, einen Beitrag zur Uebernahme einer Neubauernstelle durch die Förderungsgemeinschaft zur Verfügung gestellt, wodurch eine kurzfristige Anjehung ermöglicht wurde. Daß diese Aufgaben weitergeführt werden können, dazu hilft jeder mit, der dieser Förderungsgemeinschaft beiträgt.

Täglich 2x2 Minuten
die hautpflegende

PALMOLIVE-SEIFE

1 Stück 30g
3 Stück 85g

Leuchtendes Land

Roman von Luis Trenker

26) (Nachdruck verboten.)

Europa war schon recht, wenn es so gut weiterging hier, dann konnte man bald einmal heimfahren zum Soos und zur Sabina, zur alten guten Mutter und zum Adlerwirt und dem Herrn Senator seine Jagdhütte besuchen, schauen, ob alles noch im Schuß sei — ja, Herrgott, die Welt war schön, wenn man nur zapadte und richtig arbeitete und den Kopf hochhielt. Und ein bißel Glück hatte.

Neben Thomas hatte sich ein anderer Farmer gestellt, der auch den Soldaten zusah. Wie sich aus dem Gespräch ergab, war er ein Bur.

„Sicher gute Soldaten“, sagte der Bur und wies auf die erzitternden Astartis, „bloß zu wenig.“

Thomas fragte, wie viele es denn seien, so in der ganzen Kolonie.

„Zweitausend Mann Friedensstärke.“ Das schien auch Thomas zu wenig für ein Gebiet, von dem er wußte, es war doppelt so groß wie Deutschland.

Der Bur lachte und zwinkerte Thomas vertraulich zu: „Na, im Ernstfall sind es leicht zwanzigtausend. Auch zweihunderttausend. Organisieren können ja die Deutschen.“

Als Thomas ihn erlirnt ansah, erklärte er, daß er aus der Kaptologie stamme und bisher vergeblich seine Naturalisierung betriebe. Die Deutschen hätten anscheinend keinen Mangel an tüchtigen Leuten. Aber wenn sie vielleicht auch keine Farmer bräuchten, so sollten sie doch ruhig solche Leute als volle Bürger aufnehmen, die schon einmal erfahren hätten, was die Engländer als Nachbarn bedeuteten; und die bewiesen hätten, wie man sich zu wehren habe.

Der Mann war Thomas nicht angenehm. Gleichzeitig aber tat es ihm leid, daß ein so aufrichtiger Bewunderer Deutschlands nicht mit offenen Armen aufgenommen wurde. „Wir geht's beinahe so“, erzählte Thomas, „i bin Desterreicher, als wenn das nit daselbe wär wie ein Deutscher. Aber i muß auch schon zwei Jahre warten.“

Der Bur war erfreut, einen Leidensgenossen gefunden zu haben, und gemeinsam schimpften sie nun auf den Amtschimmel.

„Aber i gib net nach, i schaff's doch. I will zu der Kolonie als ein rechter Mensch gehören, fertig, i gib net nach, gar net.“ Er würde es auch noch einmal versuchen, erklärte der Bur.

Was hätten die Deutschen nicht alles gemacht in den paar Jahren. Hafentäpfe hätten sie ausgebaut, Bahnen angelegt, Sanatorien errichtet, öffentliche Impfstellen, dann die feinen Erfindungen zur Bekämpfung der Schlafkrankheit, jetzt werde die große landwirtschaftliche Ausstellung in Darassalam vorbereitet, so etwas habe es überhaupt noch in keiner Kolonie gegeben.

„Sie farmen oben am Berg?“ fragte er plötzlich.

Thomas war erstaunt, woher der andere das wußte. Er wußte es von dem Traktorentauf, da sei er, der Bur, doch auch gewesen bei den Magiruswerken, aber er brauche einen ganz schweren, und die seien noch unterwegs. Ob es sich lohne am Berg da oben? Sehr, lachte Thomas. Der Bur nickte: „Mit solchen besonderen Regierungszuschüssen, da könnt' man am Ende auch auf dem Gipfel vom Kiba farmen.“

„Ich wünsch'“, entgegnete Thomas vergnügt, „es wär' so mit dem besondern Zuschuß. Aber na, es ist gleich. I will es alleine probieren, halt, dös heißt, a Herr aus Hamburg hilft mir.“

Der Bur fand das ungeschickt von Thomas. Bei ihnen hinten am Meru erzählten sie alle, das Gouvernament bestedele die Klimamischcharohänge gegen die Kengyagrenze zu, um einen festen Gürtel für den Ernstfall zu schaffen. Was auch ganz richtig sein.

Dazu brauche man keine Gouvernementsanweisungen, lachte Thomas, da würde jeder schon so nach dem Stutzen fallen.

Der Bur lächelte verschämt: „Sie wollen uns arme Viehzüchter nicht neidlich machen. Lieber Freund — würden Sie ohne Regierungshilfe ausgerechnet Brotgetreide und Pferdehafer und all so etwas bauen, wo doch mit Kaffee und Sisal mehr zu verdienen ist?“

„Daß i Getreide bau, wissen S' auch?“

„Das haben Sie ja beim Traktortauf erzählt, Mann!“ Er fände es auch als Spekulation sehr richtig, käme es mal in Afrika zum Klappen, dann brauche man Korn nötiger als Kaffee. Worauf der Bur plötzlich abbrach und sein ganzes Gerede löschte in Sand, denn in der ganzen Welt sei es nicht so ruhig wie in Deutsch-Ost. Wenn der neue Schutztruppenkommandeur immerzu an der Nordgrenze umherreife, so sei das ja schließlich sein Beruf. Sätte er, ein Bur, etwas zu sagen, er würde noch viel mehr besetzte Stützpunkte anlegen lassen, und alle Weihen müßten militärischen Verbänden angehören. Was ja nicht schwer sei, da ja alle Deutschen doch sowieso gedient und eine Charge bekleidet haben müßten.

Thomas wollte seinen neuen Bekannten auslachen, als er abgelehnt wurde. Die Übung der Schutztruppe schien beendet zu sein, der kommandierende Offizier ritt mit zwei anderen Offizieren und einigen Reitern vom Platz. Als er dicht bei Thomas vorbeikom, suchte er einen Augenblick. Da hatte Thomas ihn auch schon erkannt und den Hut geschwenkt: „Dös ist a Quasall, Herr Hauptmann!“ Er war Hauptmann Fürst aus dem Eisenbahnmagazin, von damals, von der ersten Fahrt. Er ritt dicht heran und reichte Thomas die Hand: „Grüß Gott, Hoffingott! Den Namen kann man ja nicht vergessen. Leider konnte ich Sie noch nicht besuchen. Uebtrigens haben Sie mit auch nicht geschrieben. Was macht die Farm?“

„Alles wachst. Eine Pracht ist's. Verheiratet bin ich auch. Und a Moaner Hoffingott ist auch schon da!“

„Gratuliere herzlich. Dachte mir das schon. Die Schwester, nicht wahr?“ Thomas nickte glücklich. „Na, und die anderen Früchte der Farm? Wirklich Weizen?“

„Weizen, Hafer, Kartoffeln, Bohnen, Schafe“ — er strahlte voll Stolz, als er es aufzählte, „und noch zwei Burischen aus meinem Dorf dahoam!“

Der Hauptmann sprang vom Pferd und übergab es einem der Reiter. Dann nahm er Thomas beim Arm und ging mit ihm abwärts. „Weizen, Hafer, Kartoffeln — ich muß Ihnen etwas sagen, Hoffingott.“ Er sah einen Augenblick über den Platz. „Sie sind ein vernünftiger, ruhiger Mann und haben eine ebenso vernünftige, ruhige Frau. Als Tiroler sind Sie Desterreicher. Gestern ist in Serajewo auf dem Balkan der Erzherzog Ferdinand und seine Gemahlin ermordet worden, von jerbischen Verschwörern.“

„Der Thronfolger?“

„Ja. Wissen Sie, was das bedeuten kann?“

„Herrgottakra, Krieg gegen Serbien kann das bedeuten, nicht? I versteck, Sie meinen, daß i dann hoam müß' als ehemaliger Kaiserjäger. Ja, da würd i eben fahren, Herr Hauptmann.“ Er sagte es, es war ihm selbstverständlich.

„Nein, so ist es nicht. Zu einem solchen Krieg braucht man Sie nicht aus Afrika zu holen. Aber wenn nun Rußland die serbische Regierung schützt?“

„Dann müß' i eben wirklich fahren, Herr Hauptmann. Wir sind ja drei auf Pilatus, die dahoam fehlen täten.“ Er

jann nach: „Aber Desterreich hat ja a Bündnis mit Deutschland und Italien, da brauchen's uns am End' auch dann noch nit, uns Afrikaner.“

Die beiden Männer sahen sich einen Augenblick in die Augen. Dann reichte der Hauptmann dem jungen Farmer die Hand: „Ich wollte Sie nicht beunruhigen, Hoffingott.“

„Zuerst kommts Vaterland, Herr Hauptmann. Wird das beunruhigt, müssen wir halt verteidigen, dös denken Sie doch auch.“

„Ich denke aber auch noch so: Sie werden in Europa schon einen Weg finden, die fürchtbare Geschichte diplomatisch zu regeln. Ihnen sagte ich mehr, weil Sie ruhiger und selbstverständlicher die Dinge ansehen, auch wenn sie einmal ernst sein sollten. Sorgen Sie dafür, daß da oben alles ruhig bleibt. Unter den Farmern, meine ich. Viele Farmer neigen leider zu Aufschauungen oder zur Bequemlichkeit. Und wenn Sie einmal irgendwelche Entschlüsse fassen wollen — wenden Sie sich zuerst an mich!“ Er schüttelte ihm die Hand: „Leben Sie wohl, grüßen Sie Ihre Frau, und ich hoffe, daß ich doch noch eher zu Ihnen komme als Sie zu mir!“

Thomas sah ihm nach, bis der kleine Reitertrupp verschwunden war. In seinem Kopf gingen wirr die Gedanken, einfache Farmergebanten und ganz gewaltige Gedanken der großen Politik. Und dazwischen die rein menschlichen: die armen Thronfolgerkinder, diese Mafesizhunde von Menschlein! Der Soos und der Klaus, die mühten wohl mit gegen die Serben, und ob's den Haß in Afrika halten würde, das wär' zu bezweifeln. Er dachte wieder an den Soos und dachte an sich, wie es wäre, wenn er fort müßte von Lena und dem kleinen Christoph und von Pilatus. Ja, es war ganz schön, daß man fern war vom dem Europa. Und es war auch wieder nicht schön, daß man für sich solchen Gang tun ließ.

Thomas Hoffingott sah der abrückenden Astarti-Kompanie nach. Da trat ihm ein Lachen ins Gesicht. Das war nun das wilde Afrika, wo zehntausend schwarze Soldaten genüigten, und da im zivilisierten Europa, da müßt' am End' der Soos noch marschieren. Aber das war alles Gespensereien, der Hauptmann hatte das auch gemeint. Sie hatten doch ihre Politiker und Diplomaten in Europa, die würden das schon einrichten, wozu wären die sonst gut? Hölzlakra, der arme Franz Ferdinand.

Thomas sah sich nach seinem Buren um. Er war nicht mehr da. Schade, jetzt hätte man was zum Reden, es wär' ganz interessant, zu wissen, wie der über die Sache dachte. Freilich, den würde es gar nicht interessieren, der hatte keine Ahnung, was das war, dies Europa. Gar kein Vaterland hotte der, seit die Engländer seines getreuen hatten. Nun war er neidlich auf Regierungsbeihilfen für Weizenbau am Kilimandscharo. Sicher müßte er selbst so etwas haben und hatte doch Angst, es könnte was dran sein an den militärischen Organisationen, und er müßte dann auch mitmachen.

Fortsetzung folgt.

General Weygand:

Ist Frankreich stark genug?

Frankreich von seinem früheren Generalstabschef gesehen

IV.

In Italien

Italien, dessen hervorragender Staatslenker eine realistische Politik treibt, ist vor allem darauf bedacht gewesen, sich gegen einen plötzlichen Angriff auf seine Grenzen zu sichern. Diese an und für sich schon starke gebirgige Grenze wird von Alpenstruppen besetzt gehalten, deren Rückhalt die in der Nähe befindlichen großen schnellen Einheiten, die sogenannten „celer“, drei motorisierte Divisionen, eine mechanisierte Brigade und die Wehrzahl der Bersagliere-Regimenter bilden.

Da die Dienstzeit achtzehn Monate dauert und alle Rekruten im Monat März eingestellt werden, hat das italienische Heer die Eigentümlichkeit, daß es im Sommer über auf ein Höchstmaß gebracht werden kann, nämlich über etwa 450 000 Mann verfügt, während diese Stärke sich im Winter auf 300 000 Mann vermindert. Ein stehendes Kolonialheer ist in der Bildung begriffen. Sehr groß ist die Zahl der Reservisten. Italien könnte bis zu 7 Millionen mobil machen.

Das Material wird zur Zeit verjüngt, soweit es die automatischen Waffen, die Artillerie, die leichten Panzerkampfwagen sowie die Panzerabwehr- und Fliegerabwehrwaffen betrifft.

Die italienische Luftwaffe umfaßt 1800—1900 Flugzeuge erster Linie.

Diese Luftwaffe, die es als erste für möglich hielt, den Sieg durch ihre Angriffe allein zu gewinnen, hat bemerkenswerte Taten vollbracht, die von ebenso großer Kühnheit wie Ausdauer und Disziplin zeugen.

Die Anstrengung Italiens für seine Luftwaffe ist bedeutend. Ueber die Zahl der 2500 Offiziere der aktiven Armee hinaus hat es 1600 Ergänzungsoffiziere im aktiven Dienst zurückgehalten. Seine Luftfahrtindustrie, die es auf eine monatliche Leistung von 180 Apparaten gebracht hat, kann als in dauerndem Mobilmachungszustand befindlich angesehen werden.

Die italienische Marine hatte von 1932—1934 durchschnittlich 23 000 Tonnen jährlich auf Kiel gelegt, zwei Drittel im Verhältnis zu Frankreich. Im Laufe der Jahre 1934—35—36 ist der jährliche Kriegsschiffbau bei 103 000 Tonnen angelangt, einer Zahl, die fast die umstrige von 117 000 Tonnen erreicht. Die Anstrengungen werden fortgesetzt. Man kann annehmen, daß die italienische Flotte zu Beginn des Jahres 1939 in Anbetracht der sehr schnellen Folge ihrer Bauten — die Arbeitswoche ist in den Industrien der Nationalen Verteidigung von vierzig auf sechzig Stunden erhöht worden — den gleichen Stand mit der französischen Flotte erreicht haben wird.

Das ganze Land ist von einem großen patriotischen Schwung erfüllt. Durch die Erfolge in Äthiopien wurden Eifer und Vertrauen noch erhöht. Der moralische Wert der Wehrmacht scheint bedeutend zu sein.

In der Sowjetunion

Die Sowjetarmee, die zuerst als die im Dienste des internationalen Proletariats stehende Vorhut der Weltrevolution galt, ist jetzt in einem mehr nationalen (?) Sinne ausgerichtet worden, seitdem sich zwei Drohungen von außen schärfer abgezeichnet haben: in Europa von seitens Deutschlands, im Fernen Osten von seitens Japans.

Das Heer umfaßt 86 Infanteriedivisionen, 21 Kavalleriedivisionen, 2 motor-mechanisierte Armeekorps mit etwa 2500 Panzerkampfwagen. Die Hälfte dieser Kräfte ist auf die europäische Grenze gerichtet; ein Viertel steht im Fernen Osten

Bücherchau

„Afrika... heute!“ Von Hauptmann a. D. Cordt von Brandts. Traditions-Verlag Koll u. Co., Berlin SW. 68, 370 Seiten mit vierzig Bildern.

Der Dokumentenstürmer Cordt von Brandts, Träger des „Pour le mérite“ und Grenadieroffizier, Frontkämpfer und Sieger im Krimkrieg, hat dieses Buch geschrieben, das in seiner Bedeutung weit über den Durchschnitt irgendwelcher Afrika-Reisebücher steht. Denn hier berichtet einer, der in der Vergangenheit sich nicht gerade an die bequemsten Sinesuren gebrannt hat, über das Wert und das Bionierium unserer deutschen Farmer und Pflanzler, unserer Forscher und Ingenieure in der jetzt vom Engländer verwalteten Mandatskolonie Deutsch-Ostafrika. Frisch und frisch gibt er seine Beobachtungen wieder, die dem unbeeuglichen Lebenswillen unseres Volkes das schönste Zeugnis ausstellen und in ihrer ruhigen Sachlichkeit zugleich die totalitären Fähigkeiten des Deutschen sonnenklar vor aller Welt an den Tag legen.

Wir lesen da auf der einen Seite große weiche Nationen, die in Versailles unsere Kolonien zur Mandatsverwaltung betamen und die doch nicht einmal Menschen genug haben, um ihrer Aufgabe zu genügen. Auf der anderen Seite aber sehen wir die Söhne des raumengen Deutschlands, die sich durch nichts beirren lassen, oft im kleinsten Rahmen ihre Farmererfahrungen wieder in die Praxis umsetzen. Die Astarti und alle die Eingeborenen in Tanganjika kommen zum Wort und unterstreichen ihr ungebrochenes Vertrauen zur einseitigen Wiederkehr der deutschen Herren, die ihnen gerechte Richter, sorgsame Betreuer und vorbildliche ärztliche Helfer waren. Kaffeefarmen, Tee- und Sisalplantagen, Goldbubenbetriebe und vieles andere beleben wir mit Cordt von Brandts, der uns auch die besonderen landschaftlichen Schönheiten Ostafrikas vor Augen rückt. Man liest dieses Buch, das allen jungen Deutschen sofort zu sagen hat, mit großem Gewinn.

Berner Beumelburg: „Der König und die Kaiserin“. Roman um Friedrich und Maria Theresia. 460 Seiten. Gerhard Stalling, Verlagsbuchhandlung, Oldenburg i. O.

Berner Beumelburg, der hochbegabte rheinische Dichter, hat uns bereits in seinen Büchern vom Kriege Werte geschrieben, die in ihrer Prägnanz und Geschlossenheit, in der edlen Schlichtheit und Strenge ihrer Sprache und Formung zum Besten überhaupt gehören, das über das einigartige Thema geschrieben wurde: „Sperrezeit um Deutschland“ und „Gruppe Heilmüller“, „Donaument“ und „Fländern“ sind jedoch, der diese Bände einmal zur Hand nahm, unvergeßlich.

In den „Büchern vom Reich“ nun unternimmt er der gleiche Verfasser, in mitreißenden geschichtlichen Romanen die großen tragischen Momente aufzuzeigen im ewigen deutschen Suchen und Ringen nach dem Reich, das gerade wir niemals vergessen wollen, wenn wir uns der endlichen Erfüllung dieses deutschen Kampfes recht erfreuen. Unabhängig von der vermittrenden Fülle der einzelnen Geschehnisse werden im neuesten Bande jene beiden Persönlichkeiten aufgezeigt, die im 18. Jahrhundert noch einmal gegeneinander stehen mußten, damit die Bahn frei würde für die Schaffung jenes jungen norddeutschen Staates, der einmal wichtigste Beiträge zur Einigung beitragen sollte. Friedrich der Große, dem die englische liberale Historiographie den Titel „Heberial auf Schloßen“ immer so allseitig anerkennen wollte, ist heute längst gerechtfertigt als Wegbahner zu einem größeren Deutschland. Ganz frei vom Partikularismus müßten wir ihn sehen, der am Tage von Rossbach die Reichsarmee des sterbenden „römischen Reiches“ auseinanderjagte, die ihm beziehungsweise unter französischem (!) Kommando entgegrat.

Beumelburg läßt uns die Größe und Tragik des Preußenkönigs ganz nahe miterleben, zeichnet uns aber auch Maria Theresia als die bedeutende Frau, die sie war. Man hat sie geistvoll einmal dem „einigen Mann auf dem Habsburger Thron“ genannt, weniger aber davon berichtet, wie unglücklich gerade für diese bedeutende Regentin die Erbchaft des schmerzenden, ewig abgünstigen und volksfeindlichen „Erbkaufes“ geworden ist.

Edgar Lajtha: „Welterleben“, ein Reisebuch. Ernst Rowoldt-Verlag, Berlin W. 50.

Ein junger ungarischer Berichterstatter legt hier ein geistvolles Reisebuch vor, das so gar nicht abenteuerlich sein will und gerade darum eine wahre Fülle fesseler Eindrücke in Japan, Amerika, England, Irland, Ungarn bringt. Das scheinbar Alltägliche wird von einem, der sich keine Sporen als bekannter Bildreporter verdient, so lebendig und neuartig dargestellt, daß man wirklich seine Freude daran haben kann. Wir sind deshalb davon überzeugt, daß dieses Reisebuch von weiten Kreisen gerne und mit Nutzen gelesen wird.

Eitel Kaper.

oder an der mongolischen Grenze; das letzte Viertel bildet eine Reserve an der Wolga und im Uralgebiet.

Die Friedensstärke erreichen 1 300 000 Mann, die zwei bis vier Dienstjahre ableisten, und die zum größten Teil unter den Mitgliedern der Partei oder der kommunistischen Jugend ausgehoben werden. Als Ergänzung werden als sicher geltende Mannschaften vom Lande ausgewählt. Die Dienstgrade gehören zu 90% der kommunistischen Partei an. Ihre dienstliche Brauchbarkeit ist gering.

Das neuzeitliche Material ist von guter Beschaffenheit und scheint in ausreichender Menge vorhanden zu sein. Die Feuerkraft einer Sowjetdivision ist der einer französischen Division ungefähr gleich. Die Bestände an gepanzerten Kampfmitteln sind zahlreich, aber die Panzerkampfwagen sind schwach gepanzert. Die Entwicklung der Industrie würde vermutlich im Kriegsfall den Bedürfnissen an Kriegsmaterial genügen können.

Der Geist des Heeres, dieser bevorzugten und mit aller Fürsorge betreuten Körperschaft, ist gut. Das vaterländische (?) Ideal, durch die Unkenntnis der fremden Länder und die Fremdenfeindschaft genährt, wird manchmal bis zum Fanatismus getrieben. Im Kriege aber würde der Wert der Sowjetarmee wahrscheinlich schnell abnehmen, weil man sich an die Masse der Bauern wenden müßte, die in politischer Beziehung höchst unsicher sind.

Die sehr zahlreiche russische Luftwaffe besitzt eine Anzahl von Staffeln. Es ist jedoch unmöglich, genau festzustellen, wie viele von ihnen für die Nationale Verteidigung bestimmt sind und auch wie hoch sich ihre Haushaltsziffer beläuft. Man kann annehmen, daß im Laufe des Jahres 1937 die Zahl der Flugzeuge erster Linie für das europäische Rußland auf eine Zahl von etwa 3000 gebracht worden ist, die schnelle, leichte Jagdflugzeuge und Bombenflugzeuge umfassen, deren Geschwindigkeit 400 Kilometer-Stunden übersteigt.

Im ganzen stellt die Sowjetarmee unbedingt eine Macht dar; aber ihre Kraft entspricht nicht ihrer zahlenmäßigen Stärke, und welchen Wert sie bei Verwendung außerhalb des russischen Landes haben wird, bleibt zweifelhaft.

In Großbritannien

Nach langen Jahren des Schlafes in einer Politik einseitiger Entwaffnung und des Vertrauens in die kollektive Sicherheit ist England durch den italienisch-abessinischen Krieg, durch die Wiederaufrüstung des Reiches und die militärische Wiederbesetzung des Rheinlands gewaltsam aufgeweckt worden. (Schriftl.)

Der Vergleich der Kredite gibt einen Begriff von der Anstrengung, zu der Großbritannien sich entschlossen hat: 1935 betragen die entsprechenden Kredite für das Heer, die Marine und die Luft 45, 64 und 27 Millionen Pfund; sie haben im Jahre 1936 56, 81 und 50 Millionen erreicht. Wie man sieht, erstreckt sich die Vermehrung hauptsächlich auf die Marine und die Luftwaffe, während dem Heere nur 20% dieser Ausgabenvermehrung zugute kommen.

Der Voranschlag für die Schiffsbauten der Marine ist auf 200 000 Tonnen gebracht, d. h. vervierfacht worden. Das Tempo ist beschleunigt worden: der Bau eines Torpedobootes soll in weniger als achtzehn Monaten und der eines großen Kreuzers in weniger als zweieinhalb Jahren beendet werden. 15 000 Mann sind als Ergänzung in die Marine eingestellt worden.

(Fortsetzung folgt)

Diel's Kinder-Kalzwiebad

Anrichten des zerleinerten Zwiebels oder Vertochen mit Obstsaft, Gemüsesaft oder geschabtem Obst bringt die nötige Abwechslung und Schmachhaftigkeit in die Kindertafel und befreit damit auch die Ebnluft „schlechter Eifer“. Diel's Zwiebad ist mit reiner Butter hergestellt und vollständig durchdröht. 75-g-Rolle 20 Pf. in Apotheken und Drogerien. Probe sowie Koch- und Diätrezepte auf Verlangen kostenfrei durch Diel's Zwiebad, Leipzig-SD.

Bauern und Rundfunk

Verbilligung schafft Hörerzuwachs auf dem Lande - Lebendige Belehrung durch Hörberichte

Der deutsche Klempner 1938 mit seinem niedrigen Preis von 35 RM. und seiner bequemen Zahlungsweise wird eine weitere Brechlinie in die Masse der Nicht-Hörer schlagen, die bisher aus wirtschaftlichen Gründen sich noch nicht an den Rundfunkempfang haben anschließen können.

Da heute die Landbevölkerung für den Rundfunk noch in weit größerer Zahl neue Hörer zu stellen in der Lage ist als die nahezu völlig erfachte Bevölkerung in den Städten, so werden die neuen Verbilligungen in erster Linie einen weiteren Hörerzuwachs unter den Bauern, Kleinbauern und Landarbeitern erreichen.

Aus der Feststellung der in Ostfriesland besonders geringen Rundfunkdichte auf dem Lande ist keineswegs die Forderung zu ziehen, daß es der Landbevölkerung an einem Interesse am Rundfunk mangelt. Im Gegenteil, der Rundfunk ist für die Menschen auf dem Lande in all seinen Darbietungen von so großer Wichtigkeit, daß er längst von allen als unentbehrlicher Freund und Helfer geschätzt wird. Wo bisher das eigene Gerät noch fehlte, ging man zu Nachbarn oder auch zum Gastwirt, um besonders wichtige Sendungen abzuhören. Die rege aktive Mitarbeit der ländlichen Bevölkerung an der Gestaltung von Hörberichten und kulturellen Sendungen aus dem Gemeinschaftsleben des Dorfes, von Dorfabenden, Dorffesten und Feiern aus dem Brautstum des Jahreslaufes beweisen ebenfalls, daß das Bauerntum die ungeheure Bedeutung des Rundfunks als Propaganda- und Kulturinstrument erkannt hat.

An den meisten deutschen Reichsendern sind fortlaufende Sendereihen eingerichtet, die unter dem Titel „Land und Stadt“, „Bauer, Hörer zu“, „Tagesfragen der Ernährungswirtschaft“, „Erzeugung und Verbrauch“, „Bauer und Ernährung“ oder unter ähnlichen Bezeichnungen Fragen und Probleme behandeln, die für das Landvolk in seinem Kampf um die Erringung der Nahrungsfreiheit von großer Wichtigkeit sind.

In lebendigen Hörberichten sprechen hier Bauern und Landwirte aus ihrer praktischen Erfahrung, die sie mit den verschiedenen betriebs- und erzeugungstechnischen Maßnahmen im Rahmen der Erzeugungsschlacht gemacht haben. Erprobte Einrichtungen werden von den andern Bauern billig übernommen, weil sie die Hörberichte mit praktischen Überzeugungen. Auch für den Städter sind diese Rundfunksendungen nicht langweilig. Er lernt aus ihnen, unter welchen Anstrengungen und mit welchem Einsatz der deutsche Bauer an die Erfüllung der ihm gestellten Aufgaben herangeht.

Eine andere Gruppe von Sendungen aus dem Gebiet der Ernährungswirtschaft will erreichen, daß die in mühseliger Arbeit geernteten Erzeugnisse des deutschen Bodens ohne Verlust ihrer Bestimmung zugeführt werden. Sie geben Ratsschlüsse, die nicht etwa in trockenem belehrenden Ton, sondern als muntere lebendige Klauerei gehalten sind, wie man die Nahrungsmittel gegen Schwund und Verderb schützt. Sie machen die städtische Hausfrau darauf aufmerksam, was gerade reichlich und billig an Erzeugnissen des heimischen Bodens auf dem Markt vorhanden ist. Auch viele neue, den Speisezetteln belebende Rezepte hat so manche Hausfrau aus dem Lautsprecher aufgenommen.

Nicht zuletzt aber hat es sich der deutsche Rundfunk zur Aufgabe gesetzt, den grundlegenden Staatsgedanken von Blut und Boden zum Allgemeinut jedes Deutschen zu machen. Dabei stellt er immer wieder in seinen Sendungen die großen Aufgaben und Werte des Bauerntums heraus, Blutsquelle, Kulturträger und Erhalter der Nation zu sein. Nach der Festschreibung des Reichsintendanten Dr. Glasmeier sollen die Sendungen des deutschen Rundfunks immer stärker „von bäuerlichem Geist her“ gestaltet werden. Ein von bäuerlichem Geist erfüllter deutscher Rundfunk ist für das Bauerntum ein starker Helfer bei der Erfüllung seiner Aufgaben für Volk und Staat. Karl Herrmann.

zur Ernte tätig zu sein. Eine städtische Kücheeinrichtung sorgt für die Kinder. Frankfurt a. M. verfügt bereits über 38 Schulgärten, deren Gesamtumfang kaum hinter dem des zentralen Schulgartens von Berlin zurückstehen dürfte. Ziel und Absicht sind selbstverständlich die gleichen: Die Schulen wollen die Verkünderung überwinden.

Kreisführer des Gau's in Bremen

Zu einer längeren Tagung hatte der Gau-Schützenführer, Major a. D. Lesèvre, der kürzlich als Referent für Schießsport in den Stab der Gebietsführung des Gebietes 7 (Nordsee) der HJ. berufen wurde, die Kreis-Schützenführer in Bremen am 14. September d. J. in der Besprechung des Verbandsführers, Obergruppenführer Büttner (Chef des Führungs-Hauptamtes der SA.) mit den Gau-Schützenführern anlässlich des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau bildete die Grundlage für diese Tagung.

Die Zusammenarbeit des Deutschen Schützenverbandes mit der SA. in Bezug auf das mehrsportliche Schießen, die Breitenarbeit, die einerseits durch das planmäßige Training der aktiven Schießabteilungen der Vereine, andererseits durch erhöhte Wettkampftätigkeit in den Unterkreisen zum Ausdruck kommt, die Wettkampftätigkeit des Deutschen Schützenverbandes 1938 und die Vorbereitung der im Oktober d. J. in den Kreisen wieder beginnenden Schießwart-Lehrgänge waren die Hauptpunkte des reichhaltigen Arbeitsplanes. Die Beteiligung am Oporttag des Deutschen Sports am 14. September d. J., für den die Vereinsleiter besondere Anweisung erhalten, wurde allen Schützenvereinen zur Pflicht gemacht. Auch die Vertretung der HJ. durch Verteilung der HJ.-Einheiten auf die Schützenvereine wurde eingehend besprochen.

Der einmütige Wille der Kreis-Schützenführer, im Gau geschlossenen auf dem vom Verbandsführer vorgezeichneten Wege weiterzumarschieren, kennzeichnete die wie immer von gegenseitigem Vertrauen getragene Tagung, die mit einem kameradschaftlichen Zusammensein ihren Abschluß fand.

Für den 13. August:

Sonnenaufgang: 5.05 Uhr Mondaufgang: 20.21 Uhr
Sonnennuntergang: 20.06 „ Monduntergang: 7.44 „

Schwarzwasser

Borkum	0.15	12.19	Uhr.
Nordern	0.35	12.39	„
Norddeich	0.50	12.54	„
Leuchtturm	1.05	13.09	„
Westeraccumerfel	1.15	13.19	„
Neuharlingerfel	1.18	13.22	„
Benzerfel	1.22	13.26	„
Greetfel	1.27	13.31	„
Emden, Kesselerland	1.56	14.01	„
Wilhelmshaven	2.34	14.39	„
Leer, Hafen	3.12	15.17	„
Weener	4.02	16.07	„
Westerhauderfehn	4.36	16.41	„
Papenburg	4.41	16.46	„

Gedenktage

- 1651: Anordnung Graf Ennos, daß die Pächter der gräflichen Ländereien und die Schäfer zur Wiederherstellung der Deiche im Amte Ems heranzuziehen sind.
- 1809: Sieg der Tiroler unter Andreas Hofer am Berge Isel über Franzosen und Bayern.
- 1867: Der Dichter Rudolf G. Binding in Basel geboren.
- 1914: Kriegserklärung Großbritanniens an Oesterreich-Ungarn.
- 1915: Beginn der Eroberung der polnischen Festung Modlin (Nowo-Georgiewsk) (bis 20. August) durch Generaloberst v. Beseler.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Die fortgesetzte Schwächung des nordosteuropäischen Hochdruckgebietes hat das Druckgefälle über Mitteleuropa immer schwächer werden lassen, wodurch die Tätigkeit kleinster Wärmeförderer zunahm. So kam es mehrfach zur Ausbildung von Gewittern, die von kräftigen Niederschlägen begleitet waren. Dabei ging die Luftwärme auf unter 20 Grad zurück, krieg aber später wieder — so im Westen und Süden unseres Bezirks — auf 26 bis 27 Grad an. Damit dürfte die Zeit ununterbrochen heiteren, warmen Wetters beendet sein, die beinahe vierzehn Tage gedauert hat. Mit Ausnahme des 2. und 3. August, wo die Temperatur eine Kleinigkeit zurückgegangen ist, haben wir seit dem 31. Juli täglich 30 Grad oder mehr erreicht, d. h., wir haben eine eifrigste Reihe von Tropentagen hinter uns. Eine geschlossene Reihe derartiger heißer Tage kommt natürlich außerordentlich selten vor, seit 1892 sind jedenfalls ähnliche Verhältnisse nicht mehr verzeichnet worden, selbst die Sommer 1911 und 1923 haben es nur auf 5 bis 8 zusammenhängende Tropentage gebracht. Die Witterung der kommenden Tage wird etwas unbeständiger und zu gewöhnlichen Niederschlägen geneigter sein als bisher.

Aussichten für den 13. August 1938: Heiter bis wolfig, warm und schwül, gewittrige Niederschläge.

Reichsbahn fördert Berufswettkampf

Tägliche Weiterbildung — Gewährung von Geldzuschüssen

Die berufliche Förderung der Sieger aus dem Reichsbahnwettbewerb hat die Deutsche Reichsbahn durch besondere Richtlinien geregelt, die jetzt durch den Reichsverkehrsminister erlassen wurden. Als Grundbedingung wurde festgesetzt, daß die Spitzenleistungen nicht einmalig sind. Die Förderung kann sich auf mehrere Gebiete erstrecken. Vorgezogen sind eine Abkürzung der Lehrzeit, kostenloser Besuch von Fachkursen und Lehrgängen, sowie Freistellen auf staatlichen Maschinenbauschulen oder höheren technischen Lehranstalten. Außerdem können Geldzuschüsse und Lohnzuschläge gewährt werden. Frühere Uebernahme in das Beamtenverhältnis ist möglich. Nicht berührt von diesen Förderungsmaßnahmen werden Belohnungen und Geschenke (zum Beispiel Reizeuge, Uhren), die von Reichsbahndirektionen selbst den Siegern gestiftet werden.

Schule im Garten

So ganz neu ist die Einrichtung von Schulgärten zwar nicht. Man schuf sie bereits in früheren Jahren und gab einzelne Beete den älteren Schülern und Schülerinnen zur Betreuung. Aber der Sinn dieser Schulgärten erschöpfte sich zu meist mit der Aufgabe, Anschauungsmaterial für den naturkundlichen Unterricht zu gewinnen. Jetzt gewinnt jedoch unter den deutschen Erziehern die Auffassung erfreuliche Verbreitung, daß gerade Schulgärten geeignet seien, die in Städten lebende Jugend enger mit der Natur zu verbinden. Die Schulverwaltung von Berlin ist daher einen anderen Weg gegangen. Von dem einstigen Rittergut Britz im Süden der Reichshauptstadt, das sich in städtischem Besitz befindet, wird eine Fläche von insgesamt fünfzig Hektar für einen Schulgarten hergerichtet. Gegenwärtig dient bereits ein umfangreicher Teil des Geländes dieser Aufgabe. Für eine Woche verläßt in regelmäßigem Wechsel jede Schulkasse ihre Schule und richtet sich im Schulgarten ein. Dort wird ebenfalls Unterricht gehalten. Aber es bleibt reichlich Zeit für den nicht geringer geschätzten Zweck, auf Feld und Acker von der Bodenbearbeitung an bis

Schiffsbewegungen

Sereberei „Friga“ AG., Hamburg. Friga 10, 8. von Emden nach Bremerh. August 10, 8. von Ozelisland in Emden. Hödur 10, 8. von Rikenes nach Antwerpen.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Balla 9, ab Para nach Hamburg. Coburg 9, ab Port Sudan nach Port Said. Columbus 9, ab Bremerhaven nach Southampton. Creved 10, ab Penang nach Port Swettenham. Ebe 9, ab Bremen. Ems 9, ab Antwerpen nach Las Palmas. Frankfurt 8, Xoren pass. nach dem Golf f. o. Fulda 9, an Hamburg. General von Steuben 10, an Bremerhaven. Gamen 9, an Para. Jan 9, Duellant pass. nach Hamburg. Köln 9, Montebello pass. nach Bremen. Königsberg 9, Xgard pass. nach Nordland. Maine Leijte 9, an Hamburg. Orataa 8, an Tenerife. Saar 9, an Tampico. Scharnhorst 10, an Rotterdam. Schwaben 9, Pentland Firth pass. nach Hamburg. Spree 8, ab Para nach den Inseln. Ulf 9, ab Antwerpen nach Hamburg. Wiegand 9, ab Port Said nach Malta.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Birtenfels 9, in Buenos Aires. Braunfels 9, Duellant pass. Frauenfels 9, Duellant passiert. Geterfels 9, in Runder Schapour. Goldenfels 9, in Bremen. Lauterfels 8, in Newport. Liebenfels 8, Duellant pass. Odenfels 9, von Antwerpen nach Tangson. Samed 9, von Hamburg nach Kalajas. Stolzenfels 9, Berlin pass. Sturmfels 10, in Bremen. Wachtels 7, von Santos nach Bremen. Weihenfels 10, von Colombo. Werdensfels 10, von Bremen.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Achilles 10, von Königsberg nach Bremen. Andromeda 10, von Kopenhagen nach Königsberg. Ariadne 10, in Köln. Bacchus 9, in Rotterdam. Bejel 9, Duellant pass. nach Bremen. Caistor 9, Emmerich pass. nach Köln. Ceres 10, Brunsbüttel pass. nach Steffen. Diana 10, in Bergen. Electra 10, in Sarberg. Elin 10, Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Fortuna 10, in Königsberg. Hædra 10, in Köln. Iuno 10, von Bremen nach Rotterdam. Jupiter 10, in Steffen. Klio 9, in Suella. Reander 10, in Santander. Medea 9, Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Nereus 9, Emmerich pass. nach Köln. Niobe 9, in Bremen. Nix 10, in Bremen. S. A. Nix 10, in Stodholm. Oibers 10, in Lissabon. Pallias 10, in Königsberg. Rhædra 10, in Köln. Væobus 9, von Steffen nach Rotterdam. Pluto 9, von Kalajas nach Bremen. Rhea 9, von Rotterdam nach Kiel. Siella 9, in Bremen. Thejus 9, von Sundsall nach Söderhamn. Triton 9, in Seville. Victoria 9, von Köln nach Rotterdam. Vulcan 9, Emmerich pass. nach Köln. Hans Carl 10, von Rotterdam nach Bremen.

Hugo Hebecker Richard Wier n. Co., Bremen. Antares 9, in Threer Wiers. Buit 10, in Rotterdam. Concor 10, von Real nach Rotterdam. Elster 9, von London nach Hamburg. Falke 9, von Bordeaux nach Le Havre. Fint 9, in Riddesborough. Forelle 9, in Riga. Greif 10, in Glasgow. Habicht 9, von Hull nach Bremen. Mæne 10, von London nach Bremen. Diana 9, von Riga nach Stolpmünde. Opima 10, in Wbo. Phoenix 9, von Stornoway nach Hamburg. Reifer 10, von Leith nach Dundee. Schwabe 10, von Vibau nach Danzig. Schwan 9, von Hull nach Hamburg. Taube 10, in Memel. Zander 9, in Memel.

Union-Sambels- und Schiffahrts-Gesellschaft mbH., Bremen. Wefermünde 14, in Bremerhaven. Fällig, Bremen. Schwamhelm 8, an Houton. Heberheim 9, an Vindhann. Eigersheim 9, in Wilhelmshaven. Wadenheim 9, an Etzfließ.

F. A. Winnen n. Co., Bremen. Christel Winnen 9, Kap Finisterre passiert. Hamburg-America Linie. Lübeck 14, 8. in Bremen. Fällig, Hanja 11, 8. von Cherbourg nach Southampton. Florentia 10, 8. Wiffingen pass. nach Trinidad. Pirgita 10, 8. Flores pass. nach Amsterdam. Apphilia 11, 8. Wiffingen pass. nach Antwerpen. Hagen 10, 8. von Callao nach Chimbote. Calli 10, 8. in Alexandria. Hünburg 10, 8. von Socobana. Kreuzen 11, 9. 19 Uhr in Calabancia. Hünburg 10, 8. Gibraltar pass. nach Genua. Oiva 10, 8. Duellant pass. nach Rotterdam. Münsterland 10, 8. in Kobe. Neerulien 10, 8. von Manila nach Singapur. Ermland 9, 8. von Port Swettenham nach Singapore. Kulmerland 10, 8. von Port Sudan nach Port Said. St. Louis 10, 8. von Bergen nach Hamburg. Milwaukee 10, 8. von Travemünde nach Joppo. Danzia. Hadenstein 10, 8. von Funchal nach Hamburg.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Antonio Delfino 11, 8. von Lissabon nach Madeira. General Artigas 11, 8. von Rio de Janeiro nach Santos. General Ojorio 10, 8. St. Vincent pass. Madrid 11, 8. in Bremerhaven. Monte Ojorio 9, 8. in Buenos Aires. Monte Sarmiento 10, 8. in Santos. Babingtona 10, 8. von Antwerpen nach Bremen. Buenos Aires 10, 8. in Buenos Aires. Campinas 10, 8. von St. Vincent nach dem La Plata. Joao Beija 8, 8. in Paranaguá. Montevideo 10, 8. von Santos nach Victoria. Natal 10, 8. von Pernambuco nach Bahia. Patagonia 10, 8. in Santos. Pernambuco 10, 8. von Santos nach Paranaguá. Petropolis 10, 8. Duellant pass. Lijua 10, 8. von Rio de Janeiro nach Buenos Aires. Uruguay 11, 8. Madeira pass.

Deutsche Afrika-Linie. Rabat 10, 8. von Le Havre. Wache 8, 8. von Accra. Kamerun 8, 8. von Duala. Katana 9, 8. von Monrovia. Wolfram 9, 8. von Antwerpen. Wamara 9, 8. von Libreville. Wambara 10, 8. in Genua. Ratulff 9, 8. von Beira. Mufuma 7, 8. von Southampton. Wagoni 7, 8. von Uden. Udena 5, 8. von Lobita. Victoria 5, 8. in Kapstadt.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Afsia 10, 8. von Burgas nach Barina. Aphera 10, 8. von Burgas nach Barina. Carifia 10, 8. von Alexandrette nach Merfin. Empria 11, 8. Duellant pass. Sofia 10, 8. von Beirut.

Marit. Tank- und Schiffs-Reederei GmbH. Calliope 10, 8. in Bremerhaven. Clio 9, 8. in Caripito. D. V. Harper 9, 8. in Las Piedras. Gebania 9, 8. in Charleston. Geo W. McKnight 9, 8. von Aruba nach Baltimore. Franz Klaffen 10, 8. von Talara nach Rotterdam.

Englischer Fischdampferbewegungen vom 10./11. August. Von See: Hellbrook, Langenberg, Carsten Janssen, Wien, Westfalen, Rensburg, F. Jod, Kapitän Grundmann, Magdeburg, Rißbüttel, Marie, Wilhelm Füh, Rastrepel. — Nach See: Hans, Ebe, Hanja, Dr. Eichelbaum, Schopenhoff, Sommer, Teutonia, Stralsund, Altfeld, Firth, Hoffein, Senator Westphal, St. Pauli.

Refermünder Fischdampferbewegungen. Angekündigte Dampfer: Borkumriff (Island), Dorum, Kap Rantia, Joh. Stablander, Bahrenfeld, Martin Donandt (Nordsee, Herings). — Am Markt gewesene Dampfer: Doggerbank, Saar, Ruten (Nordsee, Herings), Friede, Ruffe, Fladenquund, Seyditz (Island), Frits Hinde (Island), Alfenburg, Hornsiff, Baden, Wüßburg, Eberfeld, Erfurt, Blauen (Nordsee, Herings). — In See gegangene Dampfer: Oldenburg (Bäreninsel), Bonn (Island), Deifler, Wegesal, Eifenack (Nordsee, Herings), Fladenquund, Gatt und Doggerbank.

Seefischmarkt AG., Refermünde-Bremerhaven (unter Raaf. Lebensmittelkontrolle). Marktbericht vom 10. August. In der Seefischversteigerung wurden in Refermünde ein halbes Kilogramm folgende Großhandelsverkaufspreise für Fische mit Kopf erzielt: 1. Island: Rabltau, Größe 1: 8, Größe 2: 8, Größe 3: 8; Seelachs, Größe 1: 16-21.25, Größe 2: 18-22.50; Seelachs, Größe 1: 8, Größe 2: 8; Goldbarsch 10. II. Nordsee: Herings 5-8, Makrel 8, Wittling 8-12.75; Seelachs, Größe 1: 8. III. Bäreninsel: Rabltau, Größe 1, 2 und 3: 8; Seelachs, Größe 1 und 2: 8; Goldbarsch 9 Pf.

Marktberichte

Oldenburger Ferkel- und Schweinemarkt vom 11. August

Auftrieb: insgesamt 544 Tiere, nämlich 538 Ferkel und 6 Läuferfische. Es folgten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel bis 6 Wochen alt: 15-18 RM., Ferkel 6-8 Wochen alt: 18-22 RM., Ferkel 8-10 Wochen alt: 22-26 RM., Läuferfische 3-4 Monate: 26-45 RM. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: sehr schlecht.

Wer hat gewonnen?

Gewinnauszug

5. Klasse 51. Preussisch-Süddeutsche (277. Preuß.) Klassen-Lotterie Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer in den beiden Abteilungen I und II

3. Ziehungstag 11. August 1938
Da der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 75000 RM.	119211
2 Gewinne zu 10000 RM.	232225
2 Gewinne zu 5000 RM.	80222
8 Gewinne zu 3000 RM.	124809 208227 302770 359612
20 Gewinne zu 2000 RM.	5679 34017 80450 85217 119117
133312 162033 215519 233256 392502	
36 Gewinne zu 1000 RM.	10994 26113 29710 55739 59504 61729
65007 65869 100213 144759 149439 201425 233475 240587 330581	
335936 343634 350629	
98 Gewinne zu 600 RM.	2177 3695 6726 29531 33402 52774
66566 68635 68909 70869 92792 100220 101962 102363	
58392 68689 72743 74689 76357 77919 78510 79685 87868 90030	
89040 103915 111032 117179 120787 121461 134865 135109 135539	
135712 136062 149089 151375 156160 156718 159350 164060 164585	
168274 175738 179909 180430 180723 186223 186626 189550 190177	
193050 193567 202887 206473 209719 213505 214663 215453 215471	
222057 222431 222836 231877 233440 243477 245258 245342 247721	
251817 258871 261185 262555 274018 278088 288647 291000 291152	
295858 295603 297503 302434 304411 305743 307068 310563 310763	
311628 311813 317902 319042 321042 322083 327990 338885 338473	
338872 351651 355111 357946 367062 367556 369526 371068 376091	
376331 379852 382002 383022 384680 396246	

226 Gewinne zu 300 RM.	3118 5969 8305 13191 13883 22713
28170 33171 35688 35708 37100 38173 39741 40435 51563 55663	
58392 68689 72743 74689 76357 77919 78510 79685 87868 90030	
89040 103915 111032 117179 120787 121461 134865 135109 135539	
135712 136062 149089 151375 156160 156718 159350 164060 164585	
168274 175738 179909 180430 180723 186223 186626 189550 190177	
193050 193567 202887 206473 209719 213505 214663 215453 215471	
222057 222431 222836 231877 233440 243477 245258 245342 247721	
251817 258871 261185 262555 274018 278088 288647 291000 291152	
295858 295603 297503 302434 304411 305743 307068 310563 310763	
311628 311813 317902 319042 321042 322083 327990 338885 338473	
338872 351651 355111 357946 367062 367556 369526 371068 376091	
376331 379852 382002 383022 384680 396246	

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 50000 RM.	109902
2 Gewinne zu 10000 RM.	190510
4 Gewinne zu 5000 RM.	29162 229813
14 Gewinne zu 3000 RM.	125196 155715 198618 275841 288688
306023 323501	
16 Gewinne zu 2000 RM.	41866 103196 242989 254122 341814
362000 374645 375057	
52 Gewinne zu 1000 RM.	7478 19009 25757 64191 64325 70073
81084 101706 119701 124930 142737 163574 181652 212321 243703	
259194 262600 264777 286528 308232 322126 323889 323999 326444	
378891 391293	
90 Gewinne zu 500 RM.	14612 18062 28280 33576 53307 66710
75809 76278 77746 85433 85524 95690 95796 102156 120512	
128549 132664 136406 172453 213850 222081 226135 228433 231067	
242511 260290 261622 278897 292415 298280 301866 313661 322781	
329151 334521 338646 348682 360955 367148 373108 374069 377202	
377219 382323 386241	

208 Gewinne zu 300 RM.	951 6184 21024 23981 24100 36653
37803 38706 39639 42983 66116 67328 70008 73113 78126 78334	
81482 86312 92316 96928 99831 104779 105619 109266 109449	
109741 110733 112760 114057 117851 118891 121840 131778 135129	
136977 139674 142939 144431 145333 148402 149369 150596 151745	
153778 155005 156866 163489 163906 164850 178227 178529 187283	
188750 189859 197809 200890 202548 217642 218541 225548 231309	
237446 246364 247610 250831 252540 266681 269302 271959 275053	
275710 275799 277590 279214 283216 283336 284842 287015 318345	
324175 324420 331524 331561 331859 332115 341279 342382 343628	
348040 348220 347186 348282 350384 350825 353048 353376 358994	
367838 372705 382345 387845 389033 390078 391816	

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 50000, 2 zu je 30000, 2 zu je 20000, 2 zu je 10000, 2 zu je 5000, 10 zu je 3000, 18 zu je 2000, 88 zu je 1000, 172 zu je 500, 348 zu je 300, 882 zu je 200, 2684 zu je 100, 4398 zu je 500, 9048 zu je 300, 215340 zu je 150 RM.

Achtung Großer Kraftfahrer-Ball

Anlässlich der **Zielplakettenfahrt** Die Einwohner von Aurich und Umgebung sind hierzu **freudlichst mit eingeladen.**
 am **Sonnabend, dem 13. August, in**
Ahrenholz-Gärten Anfang 20.00 Uhr. **Autohaus Osterkamp**

Stellen-Angebote

Gesucht zum 1. 9. oder 1. 10. für mein Geschäft eine **Schneiderin (Meisterin)** Kost und Wohnung im Hause.
M. J. Snoel, Edewecht.

Suche z. 1. 9. od. spät. nettes **junges Mädchen** (Landwirtschöchter bevorzugt) bei Fam.-Anschl. u. Gehalt.
Frau E. Tergast, Nettelburg bei Leer.

Zuverl. junges Mädchen gesucht für besseren Landhaushalt u. Garten bei Familienanschluß u. Gehalt.
 Schriftl. Angebote u. 2 654 an die DIZ., Leer.

Junges oder älteres **Mädchen** vom Lande für alle vorkommenden Arbeiten in Haus und Garten zum 1. Oktober gesucht bei Familienanschluß. Kenntnisse in der bürgerlichen Küche erforderlich. Gehaltsanprüche und Zeugnisabdrücken erbeten an **Frau Fischer-Friesenhäuser Soltan/Lüneburger Heide Haus Widutind.**

Suche Gichter und Binster
Jacobs, Bangstede
 Fernruf Niepe 14.

Zum 1. September ein lauberes häusliches **Mädchen** nicht unter 30 Jahren, welches selbstständig arbeiten kann, und ein

Mädchen von 15 bis 16 Jahren gesucht.
Schützenhof Zever. G. Geis.

Wegen Einberufung meines Gelellen zum Militär suche ich zum 1. September für meine Dampfbäderei einen

selbständigen Gesellen Mithelbur, Post Niepe Tact Badter

Suche auf gleich oder später einen zuverlässigen **jungen Mann oder Gehilfen** welcher acken kann. Angenehme Stellung.

Reinh. Jhuten, Bohnenburg bei Hootsiel.

Stelle noch mehrere **Malergehilfen** auf längere Zeit bei gutem Lohn ein.
W. Zimmermann, Neuenburg i. Oldenburg, Fernruf 283.

Zu verkaufen

Aus dem Umbau der Firma Kracht habe ich **2 gebogene Schaulensterscheiben** mit gradem Anfsatz von 1,10 Meter Breite und 2,85 Meter Höhe (Radius 85 cm 1/4 Kreis) **sehr günstig zu verkaufen.**
 Befichtigung Umbau Kracht.
Heinrich Körner, Malermeister, Emden, Hinter dem Rahmen 28. Fernruf 3638

Erinnerung!
Montag, den 15. August, vormittags 11 Uhr,
 beim Lichtspieltheater Norden, Hindenburgstraße:
Versteigerung
 von: Theaterklappstühlen, Bühnenklappen, 1 kompl. Dampfheizung, Fenster, Türen, Kohlröhren, Biergläsern und Weinflaschen;
 sowie: Dachziegel, 8000 gute rote Zementfalzziegel, dazu pass. 300 Glasfalzziegel, Dachsparren, Dachlatten, alles in bestem Zustande.
 Außerdem 1 Klavier und 1 Harmonium.
 Norden, den 12. August 1938.
 Tjaden,
 Preußischer Auktionator.

Tiermarkt
 Ein hochtragendes **mittelschweres Rind** zu verkaufen od. gegen späteres kalbes zu vertauschen.
H. J. Buß Bwe., Theringsehn.

2 junge Schäferhunde
 3 Monate alt, reinrassig, mit Stammbaum, abzugeben.
Auto Zumppe, Harsweg.

Suche auf sofort gute, hochtragende **Rühe und Rinder** anzukaufen.
Wilh. Schröd v. Heisfelde-Leer **A. Fuemann, Leer**
 Fernruf 2692 Fernruf 2798.

Zwangsversteigerungen
 Zwangsweise veräußere ich am **Sonnabend, d. 13. d. M., 15 Uhr,** in Leer, Zentral-Hotel (Wwe. v. Mark), Adolf-Hitler-Straße,
 1 Deutz-Diesel-Strahenschlepper, 28 PS, Eigengewicht 2500 Kilo, Baujahr 1934.
 Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.
 Flohr,
 Obergerichtsvollzieher in Leer.

Werdet Mitglied der NSD.

Auf nach Niepe
 Sonntag, den 14. August veranstaltet „F. C. Friesenstolz 1929“ ein großes **Werbefest** verbunden mit Vokalspielen. Anfang 14 Uhr. / Ab 20 Uhr **Großer Tanzbetrieb** mit Vokalüberreichung. Flott. Musik. Es ladet freundl. ein **F. C. Friesenstolz von 1929**



Für alle **Geschmacksrichtungen Bunting-Tabake** grob, fein, hell und dunkel



A.G. „Ems“ Emden Am Delft Telefon 3351
Lustfahrt nach Borkum
 am Sonntag, 14. August 1938
 Abfahrt ab Emden-A. 7.00 Uhr
 Rückfahrt ab Borkum-Bhf. 16.30 u. 18.30 Uhr
 Fahrkarten zu **RM. 2.75** sind im Büro. Am Delft 32, bei der Emdener Verkehrsgesellschaft und an der Fahrkartenausgabe in Emden-Außenhafen zu haben. Zweitägige Wochenendkarten zu RM. 4.50 sind nur in unserem Büro erhältlich. Dreitägige Wochenendkarten kosten RM. 5.50. Kinder von 4 bis 10 Jahren zahlen die Hälfte.



FORD V-8 14/90 P
FORD EIFEL 5/34 P
 Die stärksten Wagen ihrer Preisklasse
 Sofort ab Lager lieferbar
Ford-Vertretung AUTO-ZUMPE
 Emden u. Harsweg, Tel. 3230



Kriegerfest Neufeschn
 13. u. 14. August. Festplatz direkt an der Straße
Norderney-Besucher besucht das **Norderneher Heimatmuseum!**
(Alt-Norderneher Gfischerhaus)
 Geöffnet 9.30-11.30 Uhr und 15-18 Uhr.

Wochenende in Hannover!
 In Herrenhausen springen sämtliche Wasserkünste Sonnabend und Sonntag von 16 bis 18 Uhr. An beiden Abenden nach Eintritt der Dunkelheit große Gartenbeleuchtung mit Springen der erleuchteten Wasserkünste. / Maschsee. / Zoologischer Garten. / Logenmuseum. / Wilhelm-Busch-Museum usw.

Malaria-Untersuchungsstation EMDEN
 Wilhelmstr. 54
 Sprechstunden zur kostenlosen Blutuntersuchung auf Malariaerreger von Mai bis September täglich von 9.00 bis 12.00 Uhr, außer Sonnabends.

Die Eröffnung der **Shell-Kundendienst-Tankstelle** in Aurich erfolgt am **Sonnabend, 13. August** nicht wie in der gestrigen Anzeige angegeben am Montag, 15. August

Wir zeigen in großer Freude die Geburt unseres **Jungen** an
Hilda Balt, geb. Kromminga
Bernhard Balt
 Leer, 10. August 1938
 Heisfelder Straße 14

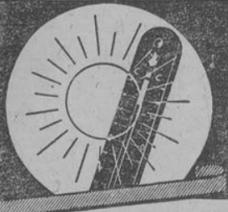
Hatzum, den 10. August 1938
 Statt jeder besonderen Mitteilung
 Heute, am Beerdigungstage seiner lieben Gattin, starb infolge Schlaganfalls unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,
 der Rentner
Hermann G. Huismann
 im 81. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer
Reinhd. Meyer und Frau Swanette, geb. Huismann nebst Angehörigen.
 Beerdigung Sonnabend, 13. August, nachm. 2 Uhr.

Pewsum, Norden und Widdelswehr, den 11. August 1938
 Heute morgen entschlief sanft in dem Herrn unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante
Bilda Engellina Mentjes
 in ihrem 64. Lebensjahre.
 Die trauernden Angehörigen
 Beerdigung am Sonntag, dem 14. August, um 3 Uhr nachmittags, vom Sterbehause Pewsum aus in Woquard.

Seerölimprägnierte Kiefern-Leitungs-masten
 in allen Längen von 7-14 m und in jeder Menge preiswert sofort lieferbar.
Agnus Cassens,
 Holz- u. Brennmaterialien-Hdlg. in Grofesehn.

Undichte Dächer?
 (feuchte Wände?) sofortige Abhilfe durch **„Barotect“**
 General-Vertreter:
Kleyhauer, Bremen
 Graf-Moltke-Straße 21

Das hat geholfen! Auch Ihre hartnäckigen **Sommersprossen** und Hautunreinigkeiten werden durch **Drula Bleichwachs** restlos beseitigt.
 Für Mk. 2.10, aber nur in Apotheken!
 in Emden: Löwenapotheke, in Leer: Löwen-Krokodil- u. Hirschapotheke, in Norden: Schwann-Hirsch- u. Adlerapotheke, in Lemgum: Löwenapotheke, in Oldersum: Adlerapotheke, u. in den Apotheken von Borkum, Juist und Norderney.



KAISER'S KAFFEE
 Beliebte Sorte 125 g 50 Pf.
 Marke Kaffeekanne 125 g 60 Pf.
 Kaffeekanne extra 125 g 70 Pf.
 und viele weitere vorzügliche Mischungen.

Der Tip dieser Woche:
KAISER'S ERFRISCHUNGEN
 Pfefferminz-Tabletten 5 Pf.
 Pfefferminz-Rolle 10 Pf.
 Pfefferminz-Fondants 125 g 20 Pf.
 Pfefferminz-Drops 3 Rollen 25 Pf.
 Gelee-Mischung 125 g 24 Pf.
 Gelee-Früchte 125 g 24 Pf.
 Gelee-Würfel 125 g 25 Pf.
 Zitronen- u. Apfelsinen-Schnitte mit Schokol. 125 g 25 Pf.
 Erfrischungswaffeln 125 g 26 Pf.
 Eiswaffeln 125 g 10 Pf.
 Viele weitere Sorten Bonbons mit köstlichen Fruchtaromen aus eigener Fabrik gut u. preiswert.
 3% Rabatt in Marken
 Änderungen vorbehalten!

KAISER'S KAFFEE GESCHAF

Leere Nord und Land

Leer, den 12. August 1938.

Gestern und heute

otz. Zwischen dem Gestern und dem Heute bestehen mitunter weite Klüfte — die Zeiten haben sich geändert, die Menschen und ihre Ansichten auch und das ist in den meisten Fällen sehr gut. Das Gute vom Gestern wollen wir gern in die neue Zeit hinüber retten, doch all das andere, das die „gute alte Zeit“ kennzeichnete, nein, das lehnen wir lieber ab. Vieles ist lang- und kluglos bereits in der Vergangenheit, genannt „Vergessenheit“ verschwunden, doch so Einiges hat sich hartnäckig gehalten. Da war z. B. die noch aus der Zeit des Popes stammende Anrede in der dritten Person: „Möchten Herr Direktor so gültig sein“ — „Dürfte ich Herrn Rentmeister bitten“ — „Gestatten Herr Regierungsrat“... Genau so, wie man es abgeschafft hat, daß die Frauen der Männer mit hoch klingenden Titeln sich mit eben diesen Titeln ihrer Männer anreden lassen, hat man jetzt die Anrede in der dritten Person abgeschafft — jeden Aufrechten wird das freuen, denn die kriecherliche Form der Anrede paßte wohl ins Gestern, aber nicht mehr ins Heute.

Nach dem Runderlaß des Reichskommissars für die Preisbildung 184/373 vom 12. Dezember 1937 besteht die Möglichkeit, bei Mietwohnungen, ob sie den Vorschriften des Reichsmietengesetzes unterliegen oder nicht, den Mietzins auch unter den Satz der gesetzlichen Miete zu senken. Im Text des Runderlasses heißt es, daß diese Senkung nur ausnahmsweise in Betracht komme, z. B. „wenn mit Rücksicht auf den baulichen Zustand des Hauses... die gesetzliche Miete für eine Wohnung offensichtlich nicht mehr angemessen ist“. Wenn in diesem Fall die Senkung unter die gesetzliche Miete als Ausnahmefall dargestellt wird, so wird zugleich die Wohnungsverwahrung als ein solcher Ausnahmefall angegeben. Dem entspricht es, wenn nach einer Entscheidung vom 28. Mai 1938 die Preisbildungsstelle in Neustadt den monatlichen Mietzins einer Wohnung von 38 Mark auf 28 Mark ausschließlich Wasser und Gas senken hat. In der Begründung zu dieser Senkung wird angegeben, daß es sich um eine minderwertige Wohnungsverwahrung handele. Der Wert der sehr mangelhaften Wohnung stehe in keinem Verhältnis zu dem bisher geforderten Mietpreis. Es ist gleichzeitig in dem Entschluß dem Vermieter die Anregung gegeben, nach ordnungsgemäßer Herrichtung der Wohnung die Friedensmiete festsetzen zu lassen. In dem angeführten Runderlaß heißt es, daß vor einer Mietzinserhöhung wegen baulicher Mängel nach Möglichkeit dem Vermieter Gelegenheit zu geben ist, die betreffende Wohnung in einen ordnungsgemäßen Zustand zu bringen.

Ein Brief aus Amerika zeigt uns wieder, wie gerne unsere „OZ“ von unseren Brüdern im Auslande gelesen wird. Der Briefschreiber freut sich, wohl aus der Heimat als auch von Groß-Deutschland zu hören. Immer wieder wird betont, daß er nun endlich die Wahrheit über sein Vaterland höre und er die Zeit nicht abwarten könne, bis die „OZ“ eintreffe. Wir bitten daher unsere Leser, soweit sie Verwandte und Bekannte im Auslande haben, die „OZ“ hinzuschicken. Zum Teil werden unsere Brüder im Auslande von jüdischen Zeitungen irreführt und können sich kein richtiges Bild von der wahren Lage in Deutschland machen.

In der Erkenntnis, daß eine planmäßige Bearbeitung der Kirchenbücher durch Verlastung und Auswertung ihrer Eintragungen den Blutz- und Sippengeboten im deutschen Volk wieder belebt und stärkt und außerdem zur Schonung und Erhaltung der alten Kirchenbücher beiträgt, ist zwischen dem Landeskirchenamt der Ev.-Luth. Landeskirche Hannovers und der Arbeitsgemeinschaft für Sippenforschung und Sippenpflege, vertreten durch die Landesbauernschaft Weser-Ems, eine Vereinbarung getroffen, nach der das Landeskirchenamt sich mit einer Verlastung der Kirchenbücher durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaft allgemein einverstanden erklärt hat. Den Pfarrern und Kirchenbuchführern wurde nahegelegt, diese wichtige Arbeit möglichst zu unterstützen und zu fördern. Im einzelnen geht die Arbeit so vor sich, daß die Eintragungen zunächst auf Karten geschrieben werden und daß nach der so entstandenen Karte dann Familienbücher, Dorfsippenbücher und Stammtafeln abgeleitet werden. Diese Karte wird nach Abschluß der Arbeit in dem zuständigen Pfarr- oder Kirchenbucharchiv aufbewahrt und steht dort jederzeit zur Einsicht zur Verfügung. Zur Ausstellung von Tauf-, Trau- und Sterbeurkunden darf das so ausgewertete Material allerdings nicht verwendet werden.

Zur Rundfunkausstellung in Berlin kann man zum Wohnebene den von Bremen eingekauft Sonderzug der NSG „Kraft durch Freude“ sehr vorteilhaft benutzen. Der Zug fährt ab Bremen heute nacht um 0.40 Uhr ab, ist also mit den Abendzügen aus Leer noch zu erreichen. Die Rückfahrt am Sonntagmittag um 15.54 Uhr aus Berlin. Wer an der Fahrt noch teilnehmen möchte, möge sich umgehend bei der NSG-Kreisdienststelle Leer anmelden, es sind nur noch wenige Karten zu haben.

Nun hat es eine Abkühlung nach dem Gewitter gestern gegeben, die vielen von uns schon zu stark dünkt. Gestern hat so mancher über die „ständige Hitze“ und jetzt, da es etwas kühler geworden ist, spricht man schon von „herbstlicher“ Abkühlung. Ganz so schlimm ist es nun wohl doch noch nicht. Ein Gutes hat der Gewitterregen gehabt; er hat den Staub niedergeschlagen und so braucht der Sprengwagen gar nicht mehr zu fahren. Es wäre, wie im üblichen festgesetzt werden muß, auch gar nicht gut gewesen, wenn man den Wagen mit Wasser hätte füllen müssen, denn unser Wasserwerk ist augenblicklich stark in Anspruch genommen, dazu wird es noch umgebaut, so daß es mit der Wasserlieferung vielleicht gar nicht einmal so einfach wäre. Wir können noch froh sein, daß wir selbst bei der Hitze noch immer genügend Wasser hatten; in anderen Gegenden hat man, um die Wasserversorgung der Bevölkerung sicher zu stellen, Sperrstunden einlegen müssen.

Sport der Kriegsmarine

otz. Nachdem die Zeit der Besichtigungen vorbei ist, sehen die Spiel- und Sportwettkämpfe bei der 8. Schiffsstammabteilung in großem Umfange ein. — Die erste Handballmannschaft wird über Sonntag nach Wilhelmshaven fahren und dort zwei Spiele austragen und zwar ein Spiel am Sonntag gegen die Ausbildungsabteilung der 4/6 Zerstörerdivision, das andere am Sonntag gegen die 6. Schiffsstammabteilung, die bereits im Juli hier in Leer gegen unsere Soldaten unentschieden spielte. — Die zweite Handballmannschaft wird am Sonntag in Westrhuderfeh als Gast des dortigen Turnvereins ein Spiel austragen; ebenfalls wird dort die Wasserballmannschaft der Abteilung ihr erstes Spiel liefern. Die Fußballer werden nach der Spielpause wieder in Heide zu sehen sein. Die notwendig gewordenen Umstellungen werden sich hoffentlich bewähren, da noch in diesem Monat auswärtige Spiele auszutragen sind.

Im übrigen sind die Vorbereitungen für das große Abteilungsportfest (vom 9. bis 11. September) in vollem Gange. Darüber werden wir im Laufe der nächsten Woche einen Vorbericht veröffentlichen.

otz. Die letzten Anmeldungen zum Reichsparteitag für Marschteilnehmer und Nichtmarschteilnehmer können noch bis Dienstag kommender Woche — unwiderrücklich letzter Termin — eingereicht werden. Unter dem „Hohheitsadler“ gibt der Kreisorganisationsleiter in unserer heutigen Ausgabe Näheres hierzu bekannt. Nachstehend geben wir für unsere Nichtmarschfahrer die Fahrpläne der Sonderzüge bekannt: Kongregationszug. Hinfahrt ab Leer am 4. 9. um 20.11 Uhr Planzug, an Oldenburg am 4. 9. um 21.20 Uhr Planzug, ab Oldenburg am 4. 9. um 23.43 Uhr Sonderzug, an Nürnberg am 5. 9. um 16.37 Uhr Sonderzug; Rückfahrt ab Nürnberg am 14. 9. um 20.59 Uhr, an Oldenburg am 15. 9. um 12.41 Uhr, ab Oldenburg am 15. 9. um 13.51 Uhr, an Leer am 15. 9. um 15.14 Uhr. Nichtmarschteilnehmer (und Frauen). Hinfahrt ab Leer am 7. 9. um 1.53 Uhr Sonderzug, ab Jhrhove am 7. 9. um 2.05 Uhr Sonderzug, ab Jhrhove am 7. 9. um 2.05 Uhr Sonderzug, an Nürnberg am 7. 9. um 18.31 Uhr Sonderzug; Rückfahrt ab Nürnberg am 15. 9. um 1.16 Uhr, an Jhrhove am 20.17 Uhr, an Leer am 15. 9. um 20.27 Uhr. Marschteilnehmer Hinfahrt ab Leer am 7. 9. um 11.29 Uhr Sonderzug, ab Jhrhove am 7. 9. um 11.41 Uhr Sonderzug, an Nürnberg am 8. 9. um 3.55 Uhr Sonderzug; Rückfahrt ab Nürnberg am 15. 9. um 2.01 Uhr, an Jhrhove am 15. 9. um 18.51 Uhr, an Leer am 15. 9. um 19.01 Uhr.

otz. Die Aufräumungsarbeiten am Königslamp wurden unverzüglich am nächsten Morgen nach dem Niederbrechen der alten Wohnwagen aufgenommen. Mit Schneidbrenner werden jetzt die großen Eisenteile zu verladegerechten Stücken zerschnitten. Vor dem Ausbrengen der Wagen ist sehr viel noch brauchbares Holz und alles was an Messing usw. an den Verschlägen vorhanden war, entfernt worden.

otz. Ein frühliches „Zuh“ und ein jäher Schreck. Gestern am Spätmittag gewahrte eine Radfahrerinnen in der Hauptstraße plötzlich auf dem Gehsteig auf der anderen Straßenseite Bekannte. Sie nahm eine Hand von der Lenkstange, winkte, rief fröhlich „Zuh“, fuhr dabei etwas zu weit zur Mitte der Fahrbahn und — wäre um ein Haar von einem Lastkraftwagen erdrückt worden. Bremsen kreischten, ein Kraftfahrer wurde groß und eine Radfahrerinnen etwas blaß. Es ist ja alles gut gegangen, doch es hätte leicht einen schlimmen Unfall geben können. Der Schreck wird für die Radfahrerinnen hoffentlich eine heilsame Lehre sein.

otz. „Nachtlänge“ zum Baden in den Kiesgruben. Das Baden im Volk ist seit gestern polizeilich verboten. Freuen wir uns, daß Unglücksfälle vermieden worden sind, so eben und eben, könnte man sagen. Ein Vater ging mit seinem dreifährigen Jungen zum Baden. In der Meinung, der Junge würde „am Strand“ bleiben, ließ er ihn allein und durchschwamm der handelnde Vater die etwa 100 m breite Kühle. Der Junge lief jedoch dem Vater nach, das Wasser ging ihm auf einmal bis zum Hals und dann war der Kleine verschwunden. Zum Glück hatte ein zwölfjähriger Schüler den Unfall bemerkt, betam den Jungen noch zu fassen und brachte ihn

Tragt die Plakette der 5. Kampfsportspiele der Nordsee-GZ. vom 19. bis 21. August in Bremen!

ans Land. Um ein Haar wäre auch ein Kaufmann aus dem weissen Stadtteil ertrunken. Mitten im Wasser betam er einen Krampf in einem Bein. Sein Hilferuf wurde gehört, zwei Männer retteten ihn. Abschließend sei das Pech eines jungen Lehrers, der seine Ferien in seiner Vaterstadt Leer verbringt, erwähnt. Beim Ballwerfen bemerkte er plötzlich, daß sein Traving im Wasser verschwunden war. Ein Suchen war zwecklos, der Ring wird wohl niemals wieder zum Vorschein kommen.

otz. Wenn man des Guten zu viel genossen hat, dann kann es einem passieren, daß man die Kontrolle über sich selbst verliert und allerlei Sinnlosigkeiten begeht. So erging es gestern einem Mann, der im Tunnel am Bahnübergang vergebens versuchte, wieder an die Erdoberfläche zu gelangen. Er lief in dem breiten Gang von rechts nach links kreuzend hin und her und gelangte schließlich, nach mehreren vergeblichen Versuchen auf allen Vieren die Treppe zu erklimmen, mit Hilfe zweier anderer Volksgenossen wieder auf die Straße. Auf Nebenwegen suchte er dann, etwas ernährt und beschämt, seine Behausung auf.

otz. Der NS-Reichskriegerbund, Kriegerkameradschaft Leer, hält am Sonntag dieser Woche einen Appell ab, in dessen Rahmen u. a. die Vortragsfolge des Kameraden Birken fortgesetzt wird.



Ostfriesische Erntearbeiterin

Das prachtvolle Hochsommerwetter der letzten Wochen hat die Erntearbeiten außerordentlich begünstigt. Das Getreide kann in bester Beschaffenheit unter Dach und Fach gebracht werden. Wenn die Erntezeit für unser Landvolk bei der Hitze auch besonders schwer und „dorr“ ist, so freut man sich doch überall über den guten Ausfall der Ernte und das günstige Wetter. (Aufnahme: Willmann OZ-B.)

Nichtfest des neuen Verwaltungsgebäudes der Industrie- und Handelskammer am 22. August.

Die Arbeiten des Baues des neuen Verwaltungsgebäudes der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg in Emden sind bereits soweit fortgeschritten, daß am 22. August die Nichtfeier stattfinden kann. Das Nichtfest beginnt um 18 Uhr an der Baustelle.

Lehr- und Werbeschau der Geflügelzüchter.

Seitens der Geflügelzüchter der Landesfachgruppe Weser-Ems findet am 27. und 28. August gelegentlich eines Lehrganges für die Kreisfachgruppen-Vorführer und Kreisfachgruppen-Ausbildungsleiter in Osnabrück eine Lehr- und Werbeschau statt. Angehört sind die Kreisfachgruppen: Bremen, Oldenburg, Osnabrück und Ostfriesland. Da nach den Bestimmungen des Reichsverbandes deutscher Geflügelzüchter möglichst allen Ausstellungen Lehr- und Werbeschauen angegliedert sein sollen, wird der Besuch der Veranstaltung in Osnabrück allen Vereinen empfohlen.

Lehrer im Luftschutz ausgebildet

Nach dem Luftschutzgesetz und seinen Durchführungsbestimmungen sind auch die Unterrichtsverwaltungen zu besonderen Luftschutzmaßnahmen verpflichtet. Der Reichserziehungsminister hat nun in einem Erlass erklärt, daß zu den in Ausführung des Luftschutzgesetzes entstehenden Kosten Reichszuschüsse gewährt werden sollen. Als Maßnahmen werden genannt: Die Ausbildung von Schulaufsichtsbeamten, Lehrern und Studenten mit dem Berufsziel des Lehrers an Volks-, Mittel- und höheren Schulen, sowie an Berufs- und Fachschulen und die Ausbildung von Verwaltungsbeamten bei den Schulaufsichtsbehörden im Luftschutz. Die Ausbildung soll auf den Schulen des NSV, und zwar in kurzen dreitägigen oder in Wochenendlehrgängen stattfinden. Reichszuschüsse sollen als Beihilfen an die Schulunterhaltungsstellen zur Ausstattung der Schulen für die Durchführung des Selbstschutzes sowie des erweiterten Selbstschutzes gegeben werden. Zunächst sollen Luftschutzkorte erster und zweiter Ordnung in Betracht kommen. Weitere Beihilfen werden gewährt für die Beschaffung von Unterrichts- und Anschauungsmaterial, Büchern und Geräten für den Schulunterricht. Um eine genaue Uebersicht über den Stand der bis jetzt getroffenen und über die Kosten der noch zu treffenden Maßnahmen zu erhalten, sind die Regierungspräsidenten aufgefordert worden, die erforderlichen Feststellungen zu treffen und darüber zu berichten.

Schätze aus dem Seefalz.

otz. In der OZ ist in der letzten Zeit wiederholt auf die Bedeutung der Seefalzgewinnung auch für Deutschland hingewiesen worden. Von befreundeter Seite werden wir in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam gemacht, daß gegenwärtig in Deutschland ein ausgezeichnetes Kulturfilm über die hochstehende Seefalzgewinnung in Japan gezeigt wird. Dieser japanische Film, der in einem Abendprogramm mit dem Großfilm „Andalusische Nächte“ gekoppelt ist, gibt uns Deutschen hochbedeutende Hinweise auf die vielfachen Schätze, die das Meerfalz enthält. Der Film wird sicher gerade in Ostfriesland besondere Beachtung finden.

Wiedel Rohstoffe, aber auch Heilstoffe, aus unserer Nordsee kommen, das beweist zum anderen auch die Tatsache, daß man jetzt in Wiener Zeitschriften Hinweise auf die erfolgreichsten Kuren mit unserem Nordseefisch lesen kann.

otz. Neues Segelschiff für NSG-Kurse. Da die Nachfrage nach den vierzehntägigen segelsportlichen Ausbildungsfahrten auf der Ostsee, die das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude“ veranstaltet, außerordentlich stark ist, wird jetzt zu diesem Zwecke ein zweites Fahrzeug, und zwar der zweimast-schoner „Hamburg“, in Dienst gestellt werden. Interessenten für die segelsportlichen Ausbildungsfahrten auf der Ostsee können an diesen Fahrten noch teilnehmen.

Über 1000 Kinder fahren erholt zurück. Am kommenden Dienstag, dem 16. August, werden 800 Kinder aus dem Gau Westfalen-Süd und 518 Kinder aus dem Gau Südhannover-Braunschweig, die im Rahmen der Kinderlandverschickung im Nordseegau weilten, in ihre Heimatgaue zurückkehren.

Landarbeit statt Arbeitsdienst

Ausnahme für künftig dienspflichtige Mädchen.

Für Durchführung des Vierjahresplanes müssen auch aus- reichende weibliche Arbeitskräfte für die Landwirtschaft be- zeitigt werden. Obwohl die landwirtschaftliche Tätigkeit kein Teil des Arbeitsdienstes ist, haben der Reichs- minister des Innern und der Reichsarbeitsführer sich damit einverstanden erklärt, daß diejenigen Mädchen über 16 Jahre nicht mehr zur Arbeitsleistung der künftigen Arbeitsdienst- pflicht der weiblichen Jugend herangezogen werden, die nach- weislich vor dem 1. November 1939 freiwillig mindestens einem Monate Landarbeit geleistet haben. Nähere Auskunft über die Durchführung dieser Anordnung erteilen die Ar- beitsämter.

Pferd und Wagen werden vergütet

bei Inanspruchnahme durch die Wehrmacht.

Im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehr- macht hat der Reichsinnenminister für eine Inanspruch- nahme von Pferden und Fahrzeugen durch Teile der Wehr- macht folgende Vergütungsätze festgelegt: für jedes Pferd 8 RM, am Tag, sofern die Wehrmacht die Fürsorge für Fut- ter, Aufbeschlag und tierärztliche Wartung übernimmt; für jedes unbepannte Fahrzeug 3 RM, wenn in der gleichen Weise die Instandhaltung des Fahrzeugs mit übernommen wird. Einstellungstag und Entlassungstag werden voll ver- gütet. Handelt es sich dagegen um Leistungen und Beförde- rungen, bei denen der Leistungspflichtige die Betreuung von Pferden und Fahrzeugen selbst übernimmt, haben die örtli- chen meist durch den Regierungspräsidenten festgelegten Vergütungsätze weiterhin Gültigkeit.

03. Brinkum. Unfall bei der Erntearbeit. Einen bedauerlichen Unfall erlitt hier der etwa 70 Jahre alte Land- wirt Ehme Buß. Beim Roggenginseln stürzte er von einer hochbeladenen Kornfuhr. Er wurde sofort dem Kreisranken- haus in Leer zugeführt. Dort wurde festgestellt, daß sich Buß bei dem Sturz außer einem Schlüsselbeinbruch eine schwere Gehirnerschütterung zugezogen hat. Der Zustand des Verun- glückten ist bedenklich.

03. Girel. Eine dreifache Insektenplage wirkt sich außerordentlich hindernd bei den Erntearbeiten nament- lich in Heide und Moorgebieten aus. Die Eintagsfliegen, die Moorhegen und die geflügelten Ameisen tauchen bei wind- stillen Wetter besonders in den Nachmittags- und Abend- stunden in Schwärmen auf.

03. Heisfelde. Der große Ausflug. Unser Ort war gestern „ausgestorben“. Die Schule machte ihren Ausflug nach Logabirum — und alle gingen mit. Diesmal waren auch die Kinder aus Nittermoor, die 33. ohne Lehrer sind, dabei. Und, o Wunder, der diesjährige Schulausflug wurde vom Re- gen verschont. Zwar ging über Heisfelde selbst ein kurzer Regenschauer nieder, jedoch um die Zeit saßen die Kinder vor dampfendem Kaffee, und bis Logabirum kamen die Regenwol- len nicht. Zur großen Freude der Kinder wurden auch noch Freilarten für das Karussell und für den Zoo verteilt, die Heisfelder hatten einmal mehr ihre Gutmütigkeit unter Beweis zu stellen vermocht. Die Stunden eilten schnell dahin. Mit einem Extra-Kleinbahnzug ging es wieder heimwärts nach Leer und von da aus wurde nach den Klängen der Musik nach Heisfelde marschiert.

03. Heisfelde. Guter Kartoffelertrag. Ein hie- siger Siedler machte dieser Tage die Probe, wieviel Kartoff- feln er wohl ernten würde. Er fand beim Proberoden u. a. einen Stann, unter dem sich 68 gute Knollen befanden. — Es dehnt sich das Dorf. Immer noch haben die Bauhandwerker hier zu tun, immer noch wird in Heisfelde gebaut, daß es eine wahre Freude ist. In den letzten Jahren hat das Dorf an Umfang bedeutend zugenommen; viele schmutze neue Häuser sind gebaut worden und noch stehen hier und dort Gerüste.

03. Loga. Filmveranstaltung in Logaer- fähre. Am Sonntag gibt es in Logaerfähre eine Filmver-

Olub am Rinderland

Beener, den 12. August 1938.

Wovon man spricht ...

03. Schwarzseher meinen, daß jetzt, nachdem es gestern ein Gewitter mit Regen bei Sonnenschein und nachfolgender Ab- kühlung gegeben hat, daß es mit dem schönen Sommerwetter vorbei sei. Hoffentlich kraut die Sonne sie lügen, denn es wäre zu schade, wenn jetzt, nachdem wir uns so schön an die Wärme gewöhnt haben, es plötzlich nicht mehr so sommerlich sein sollte. Der Regen hat immerhin gut getan, denn es mangelte hier und dort bereits an Trinkwasser und stellen- weise mußte sogar Vieh wegen Wassermangels in den Weiden, in unierer Gegend umgeweidet werden.

Wer sich sehr auf das große Volksfest am Sonnabend und Sonntag im Parkort Mühlenwarf freut, hofft besonders, daß bis dahin wenigstens es nicht allzu viel Regen gibt. Ein Fest im Belt bei Regen — das ist eine halbe Sache. Wer seien wir optimistisch und hoffen wir das Beste. Uebrigens wird nicht das Quartett der „Harmonie“ aus Beener mit Gesangsdar- bietungen aufwarten, wie es zunächst hieß, sondern die „Zu- mergrün“-Sänger werden das Fest verschönern helfen.

Immer und immer wieder tritt uns die gewaltige Verän- derung auf dem Arbeitsmarkt deutlich vor Augen als ein- dringlichstes Zeichen der Besserung der Verhältnisse, wenn wir sehen, wie nach wie vor im Reiderland es an Arbeits- kräften fühlbar mangelt. Gerade in der Erntezeit fehlt es an Helfern. Sichter, Binder und Blüder werden täglich ge- sucht und auch Betriebe, vor allem diejenigen, die bei uns die Bohnen verarbeiten, müssen Umschau nach Hilfskräften hal- ten. Dem Denkfalken muß sich offenbaren, daß es so doch anders und besser ist, als vor Jahren, da man den Eindruck im Reiderland gewinnen mußte, daß das große Arbeitslosen- elend niemals mehr zu beseitigen sein würde. Damals gin- gen unsere jungen Mädchen nach Holland — heute kommen holländische Arbeiter — wie schon aus Emden berichtet wurde — nach Ostfriesland.

Wie dringend notwendig es ist, auf die Gefahren des Va- dens an unbeaufsichtigten Stellen immer wieder hinzuweisen, beweist ein Vorfall, der sich dieser Tage im Reiderland ereig- net hat. Im Kanal Riede-Wymeer gerieten zwei Badende, junge Leute, in Lebensgefahr; nur dem beherzten Zugreifen eines dritten jungen Mannes aus Wymeer, der rechtzeitig noch die mit dem Tode ringenden bemerkte, ist es zu verdan- ken, daß die beiden Verunglückten gerettet wurden. Im Rei-

anstellung mit dem bekannten Tonfilm-Lustspiel „Petermann ist dagegen“. Der Film wird auch hier starken Zuspruch fin- den, wie überall, wo er bisher gezeigt wurde.

03. Logabirum. Die Strafe ist keine Rennbahn. Auf der Reichsstraße veranstalteten gestern kurz vor unserm Ort mehrere Burshen ein Radrennen, dem sie sich mit solchem Eifer hingaben, daß sie ein in rascher Fahrt näherendes Auto nicht bemerkten. Um ein Haar wäre einer der Renner über- fahren worden, wenn nicht der Wagenlenker im letzten Au- genblick seinen Wagen herumgerissen hätte.

03. Neermoor. Aus der Ortsgruppe. Der Orts- gruppenleiter der NSDAP. hielt mit dem Ortsgruppenstab eine wichtige Sitzung ab, um zu den schwebenden Fragen Stellung zu nehmen. Dann wurde vom Propagandaleiter die Verteilung der Reichsparteitagplakette vorgenommen. In den nächsten Tagen werden die Blockleiter der Einwoh- nerschaft die Plakette anbieten. Es wird Ehrenpflicht eines jeden Volksgenossen sein, die Reichsparteitag-Plakette zu tragen. Zum Schluß wurden allerhand örtliche Tagesfragen eingehend in einer regen Aussprache behandelt.

03. Neermoor. Erfolgreiche Werbung für die NSD. Die hier in den letzten Wochen durchgeführte Werbeaktion für die Mitgliedschaft der NSD. hatte ein sehr gutes Ergebnis. Es waren über 80 Neuaufnahmen zu ver-

berland fehlt es in den Dörfern, die nicht direkt am Wasser liegen, an Badeanstalten.

03. Wichtiger Steuertermin. Die Gemeindegabern für die Monate Juli bis September sind bis zum 15. d. Mts. fällig. Auch die Hauszinssteuer ist bis zum genannten Termin bei der Stadtkasse einzuzahlen.

Reiderländer Ziegeleien im Leistungslamp

Überall Einleitungs-Betriebsappelle.

03. Unsere Ziegeleibetriebe im Reiderland, wichtige Fak- toren in der Wirtschaft des nordwestlichen Zipfels unsere Vaterlandes, beteiligen sich in vorbildlicher Weise am Lei- stungslamp der deutschen Betriebe. Zum Anstalt des Lei- stungslampes fanden in diesen Tagen in den angetretenen Betrieben allerwärts von der Deutschen Arbeits- front, Kreisverwaltung Leer, abgehaltene Betriebsappelle statt, in denen die Betriebsführer und die Gefolgschaften noch einmal auf den großen Wettbewerb der schaffenden deut- schen Menschen innerlich ausgerichtet wurden. Betriebs- appelle dieser Art fanden statt in den Ziegeleien Jem- gumer Kloster, bei Georg Reins, Jemgum, im „Alten Wert“ in der Ziegelei „Fährpad“, bei W. Cramer und Georg Reins in Niblum, in der Zie- gelei von Chr. Jütting zu Coldeborgerfisch und in der Ziegelei Bentumer Siel.

03. Dikumerverlaat. Gerade noch gut gegangen. Ein zweijähriges Kind fiel hier in einem unbewachten Augen- blick in den Kolk. Es war schon untergegangen, nur ein Hand ragte noch aus dem Wasser, als ein Fischer die gefäh- rliche Lage des Kindes erkannte. Es gelang dem Mann, mit seinem Boot rasch die Unfallstelle zu erreichen und das Kind zu bergen. Die von einem Arzt angestellten Wiederbelebungs- versuche war nach einiger Zeit von Erfolg gekrönt.

03. Sahum. Am Beerdigungstag seiner Le- bensgefährtin gestorben. Vorgestern, am Beerdig- ungstag seiner Lebensgefährtin, ist einer der ältesten Ein- wohner unserer Gegend, der Rentner Hermann G. Huls- mann, plötzlich verstorben. Ein Schlaganfall setzte dem Leben des 81-jährigen, der sonst noch sehr rüstig war, ein jähes Ende.

03. Jemgum. Bestandene Prüfung. In Ostfri- sden bestand die Referendarprüfung F. Greving von hier.

zeichnen, so daß die Ortsgruppe nunmehr an 400 Mitglieder zählt. Leider muß man immer wieder feststellen, daß gewisse Volksgenossen noch nicht bereit sind, sich in die große Volksgemeinschaft einzureihen; sie vermögen es mit ruhigem Gewissen anzusehen, daß finanziell weit schlechter gestellte Volksgenossen opfern. Sie selbst wollen nur Vorteile ohne Opfer.

03. Neermoor. Die ersten Schwimmscheine. Seit einiger Zeit ist die hiesige Badeanstalt soweit hergestellt, daß sie benutzt werden kann. Durch ein festes Gitter sind Schwim- mer- und Nichtschwimmerbetten von einander getrennt. Nat- ürlich herrscht hier bei der großen Hitze in den letzten Tagen Hochbetrieb. Das Deutsche Jungvolk begann am Mittwoch seinen Dienst nach den großen Ferien mit dem Schwimmen. Dabei konnten folgende Junggenossen den Schwimmschei- n I, der eine Viertelstunde Dauerschwimmen beding- erwerbten. Es sind: Richard Becker, Hermann Schu- mann, Hilrich Düfelder, Hermann Weerts, Her- mann Garrelts, Gerhard de Groot, Bertus Huis- mann und Harm Frederix. Weiter konnten den Schwimmschein II, der für das Dauerschwimmen von 1/2 Stunden vergeben wird, erwerben die Junggenossen Aneus Lübben, Helmut Folkeritz (Jahrgang 21/381), Andreas Becker und Johann Köster (Gefolgschaft 21/381).

03. Neermoor. Auf zum Leistungslamp aller Betriebe. Am Mittwoch tagten hier die Ortsobmänner sowie die Ortsverwaltung von Handwerk und Handel von den Bezirken Neermoor, Beenhusen, Warsings- fehn und Oidersum. In erster Linie galt diese Tagung der Vorbesprechung des bevorstehenden Leistungslampes der Betriebe. Der von der Kreisverwaltung der NSD. erschie- nene Kreisorganisationswart und der Kreishandwerksrat behandelten ausführlich die ausgeschriebenen Wettbewerbs- bedingungen. Während sich im letzten Jahre die Kiesgruben in Beenhusen am Leistungslamp bereits beteiligten, wird nunmehr erwar- tet, daß weitere Betriebe folgen. In diesem Zusammenhang wird noch einmal darauf hingewiesen, daß die Meldefrist mit dem Ende dieses Monats abläuft.

Sardellenfänge erfolgreich abgeschlossen

Auch die Sardine besuchte die Unterems

03. Die Nordseefischer haben die diesjährige Sardellen- Fangzeit mit großem Erfolg abgeschlossen. Sie fingen mehr als in den früheren Jahren. Der Grund mag darin zu suchen sein, daß die Sardellen nicht mehr in der eingedeichten Zuider- see in Holland laiden können. Dieser „Zug“ kommt Deutschland gerade heute sehr gelegen, denn früher deckte man den Bedarf an Sardellen aus Mangel an einer entspre- chenden Industrie durch Einfuhr aus dem Ausland. Doch jetzt ist auch diese Industrie erbaut, und nun werden die Fän- ge in Deutschland verarbeitet und damit werden Devisen ge- spart.

Zu welcher „Fischfamilie“ die Sardelle gehört, wissen nur wenige, obwohl sie in der Form der schmalen gefalzten Fisch- stückchen gern gegessen wird. Manchmal hört man, es handle sich nur um einen kleingeschnittenen Hering. Andere meinen, die Sardelle sei eine Sardine, nur anders zubereitet. Die Sardelle ist wirklich ein „selbständiger“ Fisch. Sie ist zwar ein naher Verwandter der Sardine, aber doch nicht mit ihr zu verwechseln. Vor allem ist das Maul der Sardelle, — wenn man das Wort „Maul“ bei einem 15 cm langen Fischchen ge- brauchen darf, — viel tiefer eingeschnitten als bei der Sar- dine. Die Sardelle hat noch einen zweiten Namen. Man nennt sie auch Anshovis, und unter dieser Bezeichnung pflegt man ihr eher zu glauben, daß sie ein besonderer Fisch sei. Allerdings — die Sardelle gehört zu den heringsartigen Fi- schen, doch mit eigenem „Stammbaum“.

In der Unterems, im ostfriesischen Wattenmeer und in der Unterweser wird die Sardelle von Mai bis Juli gefischt. Sie kommt in großen Schwärmen heran und wird von den Käu- ferskiftern in festen Reusen aus Birkenbusholz oder auch mit einem Grundschleppnetz gefangen, das zwei Rutter ziehen. Die ostfriesischen Küstentischer haben schon früher erhebliche Sardellenfänge an den Markt gebracht; aber die wenigsten wurden zu der bekannten Delikatess verarbeitet, weil es in Deutschland an Fabriken fehlte. Als Grund für dieses Feh- len wurde die Ungleichmäßigkeit der Fänge in den einzelnen

Jahren angegeben. Daher bezog man die verarbeiteten Sar- dellen zumeist fertig aus Holland. Aber wenn Deutschland seit 1933 keine Hochseefischerei stark ausbauen konnte, wenn es sich von der Heringszufuhr weitgehend freigemacht hat, warum sollte es nicht auch seine eigenen Sardellen selbst ver- arbeiten können? Heute gehen die Sardellen, die in Ostfri- sland oder an der Unterweser von den deutschen Fischkuttern gelandet werden, alle in die Salzereien, um verarbeitet zu werden.

In diesem Jahre haben die reichen Sardellenfänge in Ost- friesland einen gewissen Ausgleich für geringere Krabben- fänge gebracht. In der Unterems, bei Norddeich und vor Norderney waren die Sardellenschwärme besonders zahlreich. Bis zu acht Zentner waren bei einem Zug zu verzeichnen. Warum die Schwärme in diesem Jahre so stark austraten, das weiß man nicht genau, wie überhaupt über die Lebensweise der Sardelle keine volle Klarheit besteht. Wie die Schwärme von Süden in die Nordsee kommen, das ist wenig geklärt. Die Sardelle kommt hauptsächlich im Mittelmeer und in den süd- europäischen Küstengewässern vor. Im Frühjahr erscheint sie in der Nordsee am Ausgang des Narmellkanals in Schwär- men zum Laichen und verschwindet im Sommer wieder. Aber über die belgische und holländische Küste pflegt nur ein Teil der Schwärme hinauszugehen. Das zahlreichere Auftreten der Sardelle an der deutschen Küste in den letzten Jahren kann man vielleicht auf die Eindeichung der Zuidersee in Holland zurückführen, in die früher mächtige Schwärme ge- zogen sind.

Seltener als die Sardelle pflegt die Sardine in die deut- schen Gewässer zu kommen. Sie ist in ihrer Lebensweise mehr an die süblichen Gewässer gebunden. Doch sind in diesem Jahre Sardinen auch in der Ems und im ostfriesischen Wat- tenmeer aufgetreten, wenn auch in kleinen Mengen. Ein Grootfischer Fischer hat auf der Ems sogar einmal einen gan- zen Zentner Sardinen erwischt. Das ist freilich eine Aus- nahme.

Unter dem Hohentadler

Kreisleitung Leer (Kreisorganisationsleiter). Infolge eingetretener Krankheitsfälle und Abgängen können noch einige Marschteilnehmer und Nichtmarschteilnehmer mit noch Wärm- berg fahren. Auskünfte und Meldungen unter Vorbehalt nur bis Dienstagabend, dem 16. August 1938, bei allen Orts- gruppenleitern der NSDAP. im Kreise Leer.

NS. Gefolgschaft 1/381 Leer (Eskar 1, 2, 3). Der nächste Dienst der Gefolgschaft 1 ist am Freitag, dem 19. August. Die Ferien der Eskar 3 sind aufgehoben. Antreten in tadelloser Un- form um 20.15 Uhr beim NS-Beim Wilhelmstraße 24.

NS. Gefolgschaft 1/381, Spielmannszug. Der Spielmannszug tritt heute abend, dem 12. August, um 8.15 Uhr beim NS-Beim Fabrikstraße mit Instrumenten zum Dienst an.

NS. Marinegefolgschaft M 1/381, Leer. Am Freitag, dem 12. d. Mts., tritt die Gefolgschaft um 20 Uhr beim NS-Beim Kirchstraße an.

NS. Fliegergefolgschaft Fl. 1/381, Leer. Heute abend tritt die Fliegergefolgschaft um 8 Uhr zum Dienst beim NS-Beim Fabrikstraße an.

NS. Motorsportgefolgschaft 1/381, Leer. Die Eskaren 1 und 2 treten am Freitag, dem 12. August, um 9 Uhr, zum Gefolgschaftsappell beim NS-Beim Kirchstraße an.

073. **Kortmoor.** Neveer kann man in dieser Gegend die Feststellung machen, daß die Brombeerräucher mit Früchten gut behangen sind. Bei dem hochsommerlichen Wetter reifen die Früchte schnell heran und an einigen Stellen haben die Sammler ihre Arbeit bereits aufgenommen. Die Brombeere eignet sich nicht nur zum Einmachen, sondern tut auch als Hausmittel bei Erkrankungen der Luftwege gute Dienste.

074. **Oberjuni.** Stapellauf eines Hochseefischkutters. Auf der Schlämer Werft wurde wiederum ein aus Eichenholz erbautes Hochseefischkutler zu Wasser gelassen. Das Schiff erhielt den Namen „Difreesland“. Es wurde für den Fischer Oltmanns-Greetsfeld erbaut. Nach Einbau eines 75 PS-Motors und Erledigung der weiteren Ueberwasserarbeiten wird das Fahrzeug für den Fischfang eingesetzt werden.

075. **Nemels.** Die Uplengener Schützen veranstalten am kommenden und übernächsten Sonntag ein großes Preis- und Uebungsschießen. Es wird einen scharfen Wettbewerb geben, denn es gibt hier viele gute Schützen.

076. **Nordum.** Hohes Alter. Der Einwohner Klaas Poiten wird am Freitag nächster Woche 86 Jahre alt.

077. **Schwerinsdorf.** Hochbetrieb im Torfmoor. In den Moorgebieten unserer Gegend herrscht gegenwärtig noch immer wieder Hochbetrieb. Die Ernte-Zwischzeit wird überall rasch abfahren des Beintorfs ausgenutzt. Die Erntelustigkeit ist letzten Zeit kam dem Torf gut zustatten. Jetzt können hochgeladene Fuhrer aus dem Moor geholt werden, ohne daß den Werken Trippen untergeschneilt zu werden brauchen.

Aus dem Oberlandinspand

Beiträger der „N“, den 12. August 1933.

Zehnter Tagebuch

078. Die außergewöhnlich drückende Hitze der letzten Zeit brachte für den Landmann schwere Tage. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend muß geschafft werden, denn es ist Erntezeit. Die Sonne sendet Tag für Tag ihre Strahlen vom blauen Himmel hernieder und alle Früchte des Feldes sind innerhalb kurzer Zeit reif. Vor allem ist es der Daiser, der in der letzten Zeit in das Reifestadium eingetreten ist. Der Roggen ist so trocken, daß er kaum verladen werden kann. Das Stroh bricht ab, so daß ein Dreschen am Tage kaum möglich ist. Hier und dort besprengt man beim Einpacken in den „Sulken“ das Korn mit etwas Wasser, damit das Stroh nicht zu Häckel wird. Grünkohl und Futterkohl stehen weif auf den Feldern. Hier verpricht man sich wenig vom zweiten Grasschnitt, allerdings gibt es auch Betriebe, die schon den dritten Grasschnitt ernten konnten. Für die meisten höher gelegenen Wärdereien war die Dürre zu anhaltend. Auch in den Gärten „fällt de Sinn in de Bohnen“. Mit der Aussaat von Spörgel und Rüben hat man hier stellenweise begonnen, da die meisten Acker zu trocken waren. Gewitter-Schauer hat es ja nun gegeben und auch Nachregen. Im ganzen gesehen, „löp't doch noch all weer mit“.

079. **Collinghorst.** Aus der Landwirtschaft. Hier ist man in diesen Tagen bereits mit dem Einfahren des Roggens fertig geworden. Schon vor einigen Tagen stand die Hofe leer und viele Bauern und Landwirte waren damit beschäftigt, einer alten Regel gemäß bis zum 10. August das Land zu pflügen, denn nach altem Brauch wird am Laurentinstag, dem 10. August, hier vielfach das Land mit Herbst-riibenamen besät. Das Hoferlichten macht gute Fortschritte. Die Kartoffeln nehmen auch bereits eine gelbliche Färbung an, im Durchschnitt scheint der Ertrag gut zu werden.

080. **Collinghorst.** Zur Erholung in die Berge. Von der NSB. Hilswert Mutter und Kind, wurden von hier in diesen Tagen erholungsbedürftige Mütter in ein Erholungsheim der NSB. nach Oberbayern geschickt.

081. **Abandermoor.** Ein großes Sommerfest wird hier am Sonnabend und Sonntag viele Gäste von nah und fern zusammenführen. Die Militärkameradschaft veranstaltet dieses Volksfest.

Porgaubüney und Umojubüney

082. **Leiche geborgen.** Zu dem traurigen Unglücksfall in Mchendorf erfahren wir, daß die Leiche des ertrunkenen Arbeiters de Hahn gestern geborgen werden konnte. Sie wurde bei der Lungdorfer Brücke gefunden.

083. **Torsschiff gesunken.** Das Papenburg Motorischiff „Thella“, Besitzer Heinen, ging infolge Vedspringens im Brunler Hafen unter. Die gesamte Lardladung, etwa 27 to, trieb ab.

084. **Zur Erinnerung an das Emsland** wurde anlässlich des Reichsfestes der neuen emsländischen Kultivierungsläger, über das wir berichteten, den anwesenden Ministern Dr. Görtner und Prof. Popitz eine kunstvoll gearbeitete Eichenholz-Kassette überreicht, deren Inhalt, aus Moor und Heidekraut bestehend, in späteren Tagen daran erinnern soll, daß dies die Hauptkennzeichen des Emslandes „waren“. Ähnliche Kassetten werden den Ministern Petri und Darré überreicht werden.

085. **Neue Polizeibeamte.** Für die von hier verletzten Polizeihauptwachmeister Göhe und Stiller wurden die Polizeihauptwachmeister Dübendorf und Ahter von Nordhorn bezw. von Osnabrück nach hier verlegt.

Wieder ein tödlicher Verkehrsunfall

086. Nach dem schweren Verkehrsunfall am Dienstag vor-mittag auf der Fernverkehrsstraße 70 in der Nähe von Dörpen ereignete sich am Nachmittage desselben Tages, wie jetzt bekannt wird, ein weiterer tödlicher Unfall. Ein 17-jähriger junger Mann, der mit dem Fahrer zusammen vorn im Passagier saß, verlor während der Fahrt auf den ersten Anhängen überzuspringen. Hierbei stürzte er und geriet unter die Räder, die über seinen Kopf hinweggingen und ihn derart schwer verletzten, daß er gleich darauf verstarb.

087. **Brual.** Im Streit schwer verletzt. Bei einem zwischen zwei Gästen einer hiesigen Wirtschaft ausgebrochenen Streit kam einer der Streitenden, ein Mann aus Difreesland, derart unglücklich zu Fall, daß er sich einen Beinbruch zuzog.

Rundblick über Offsteinland

Murich

078. Die Muricher Jugendherberge hat im vorigen Monat recht guten Besuch aufzuweisen hat. Es waren 1802 Ueber-nachtungen zu verzeichnen und in den letzten Tagen sind durchschnittlich etwa 15 bis 20 Einzelwanderer täglich Gäste der Jugendherberge gewesen. Auch drei Fahrtengruppen des Obergauzes Thüringen des BDM. nahmen in der Jugendherberge Aufenthalt, ebenso eine Fahrtengruppe aus der Kurmark.

079. **Der Bau der neuen Badeanstalt** der Regierungstadt macht gute Fortschritte. Die Badeanstalt erhält anbetonierte Becken für Schwimmer und Nichtschwimmer. Die Becken werden mit kondensiertem Leitungswasser gefüllt und das Wasser wird durch ein besonderes Verfahren keimfrei und sauber gehalten. Für Zu- und Abfluß wird regelmäßig gesorgt werden. Grünanlagen werden einer freundlichen Rahmen um die eigentliche Badeanstalt bilden, so daß hier eine vorbildliche Anlage im nächsten Jahre für die Badelustigen bereit steht.

080. **Auszeichnung.** Dem Inhaber der Eierkennzeichnungsstelle, Joh. Schmidt, wurde eine Ehrenurkunde des Deutschen Eierkennzeichnungsverbandes, Berlin, für vorbildliche Arbeit im Wirtschaftsjahr 1932/33, überreicht.

081. **Vogelband.** Sturz mit dem Kraftrad. Einem Kraftfahrer geriet kurz vor unserm Dorf ein starker Zweig in das Hinterrad seines Kraftrades. Der Zweig verkrümmte sich und bremste, so daß der Fahrer die Gewalt über sein Fahrzeug verlor, ins Schleudern geriet und im Sommerweg stürzte. Er erlitt eine schmerzhafteste Schulterverletzung.

082. **Ostgroßesehn.** Der Stand der Muricher Bohnen ist in diesem Jahre im allgemeinen als gut zu bezeichnen, einige Felder stehen sogar sehr gut. Als weiterer günstiger Witterung ist mit einer besseren Ernte als im Vorjahr zu rechnen. Voraussichtlich kann in der nächsten Woche mit der Ernte begonnen werden.

083. **Fahne.** 96 Jahre alt. Am heutigen Freitag kann die Witwe Gehe Cassen ihren 96. Geburtstag bei guter Gesundheit feiern.

Emden

084. **Von der zweiten Fangreise zurück.** Von der zweiten Fangreise kehrte bei der Großer Kurfürst, Heringsfischerei AG. der Logger AG 121 „D. Dr. Renning“, Kapitän J. Meiners, mit 963 Kantjes Heringe an Bord, zurück.

085. **Getreideanfuhr.** Im Außenhafen traf mit Getreide von Kanada der Emden Dampfer „Afrika“ am Kai vom Silo zur Entladung in Käbne ein. — Im Alten Binnenhafen sind ebenfalls mit Getreide von der Ostsee die Dampfer „Alwin Ruz“ und „Kurzesee“ zur Entladung angekommen. — Weitere Getreidedampfer sind fällig bezw. zu erwarten.

Giens

086. **Die Juden ziehen ab.** Wieder zog eine jüdische Familie von unserer Stadt fort, es ist dies die Witwe Simon Herz, die zu ihrem Sohn nach Neuhoort zog, der früher Arzt in Reermoor war. Allmählich werden auch in unserer Stadt die Juden weniger. Viele sind schon in das gelobte Land gezogen, andere „beglückten“ Holland, Nord- und Südamerika und andere Länder mit ihrem Buzza. In der nächsten Zeit werden noch mehr Juden von Giens wegziehen, diese bevorzugen als Ziel Palästina.

087. **Wesochterstum.** Brandstifterin in Haft genommen. In der Nacht zum vergangenen Sonntag ist hier bekanntlich in dem Klagegebäude von Witwe Janssen, das von Karl Martens bewirtschaftet wird, ein Feuer ausgebrochen. Der Dachstuhl hat dabei erheblichen Schaden genommen. Die Ermittlungen der Gendarmerie und der Staatsanwaltschaft Murich haben nun dazu geführt, daß die Ehefrau Martens in Untersuchungshaft genommen und ins Gerichtsgefängnis nach Murich eingeliefert wurde. Wie wir erfahren, hat sie ein Geständnis abgelegt, den Brand angelegt zu haben. Sie wird sich also demnächst wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu verantworten haben.

Norden

088. **Verkehrsunfall.** Gestern in den Abendstunden ereignete sich in der Nähe des Sportplatzes ein Verkehrsunfall. Ein vom Sportplatz kommender Radfahrer stieß mit einem Auto, das den Weg zum Platz entlang fuhr, zusammen. Der Radfahrer wurde vom Wagen gestreift und in den Graben geschleudert. Er erlitt starke Fleischwunden, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

089. **Norddeich.** Rettungsboote „Hindenburg“ und „Bremen“ im Hafen. Vorgestern starteten die beiden Rettungsboote „Hindenburg“ und „Bremen“ dem Norddeicher Hafen einen Besuch ab. An Bord befanden sich der Inspektor des Deutschen Rettungswesens aus Bremen sowie der Kommandeur des englischen Seerettungswesens. Beide besichtigten eingehend die neuzeitlichen Einrichtungen der Rettungsboote, ihre Handhabung, sowie Einsetzung derselben bei Seeot. Die Herren stiegen in Norddeich an Land, um ihre Reise mit der Bahn fortzusetzen.

090. **Norderney.** Starker Verkehr. Anfang der Woche fuhr die Urlauber aus dem Gau Westfalen-Süd wieder ab, nachdem dieselben sich vierzehn Tage hier gut erholt hatten. — 800 Urlauber aus dem Gau Baden kamen dafür wieder an. — 800 Hitlerjungen aus Herlohn, die hier in Zelten untergebracht sind, treten heute, Freitag, ihre Rückreise an. Als Norddeich benutzt man mehrere Omnibusse für die Fahrt nach Herlohn. — Norderney ist augenblicklich stark besetzt. Jeden Tag treffen neue Badegäste ein. — Vor ans-verkauften Hause hielt der bekannte deutsche Afrikaforscher Hans Schomburgk zu seinem neuen Tonfilm „Die Wildnis ruft“ einen Vortrag. Schomburgk, der schon 1898 als Siebzehnjähriger zum ersten Male den schwarzen Erdteil betrat, hat die meiste Zeit seines Lebens in Afrika zugebracht. Den ganzen Erdteil hat er von Nord nach Süd, von Ost nach West durchquert und der Wissenschaft große Dienste geleistet.

073. **Westermarsch II.** In schwindelnder Höhe gegenwärtig werden die drei höchsten Funktürme der Funkstation Norddeich mit einem neuen Farbansrich versehen. Die bisher gebräuchliche rote Farbe wurde durch eine andere ersetzt. Interessant ist es, die Mäler bei ihrer schweren Arbeit in schwindelnder Höhe zu beobachten.

Neuland durch Deichabtragungen.

074. Mit dem Bau der großen Sielschleuse in Neu-Westdeich in den Jahren 1927 bis 1928 verloren neben dem Siel im Norddeich Hafen auch die rechts und links vom Sieltief liegenden Deiche ihren Sinn. Denn eine Ueberflutung des Hafens bedenkens und des Sieltiefs war nun unmöglich geworden. Um jetzt das Land, auf dem die Deiche liegen, wieder bebauen zu können, hat man seit dem vorigen Winter mit dem Abbau des an der linken Seite des Sieltiefs liegenden Deiches begonnen.

Man sieht nun die Erdarbeiter — es sind im ganzen etwa 40 Mann — Tag für Tag den schweren Areiboden des Deiches abdecken. Die großen Schollen gelangen in bereitstehende Loren, die die Erde nach den Schiffen fahren.

So wandern Tag für Tag etwa 500 Kubikmeter fetter wertvoller Bodens vom Spaten über die Loren ins Schiff. Jeden Tag sieht man zwei Schiffe schwer beladen seewärts fahren. Ihr Ziel ist Langeoog, wo die Erde ausgeladen und zum Flugplatzbau verwendet wird.

Bei den Abtragungen des Deiches sind einige Zeugen der-gangener Zeiten zum Vorschein gekommen, und zwar sind es „Duldalben“ aus dem alten Norddeich Hafenboden. Die noch gut erhaltenen Pfeile lassen deutlich den ehemaligen Bau des Hafens erkennen. An dem Durchschnitt des Deiches zeichnen sich verschiedene Erdschichten ab, nach denen man vielleicht die zu verschiedenen Zeiten vorgenommenen Erhöhungen des Deiches bestimmen könnte.

Die Abtragungsarbeiten werden noch einige Monate im Anspruch nehmen, da noch mehrere tausend Kubikmeter des schweren Areibodens zu bewegen sind. Man hat etwa 500 Meter diesseits und 500 Meter jenseits des Seitenarmes vom Galtentief mit dem Graben begonnen. Langsam arbeitet man sich nun bis zu diesem Seitenarm weiter vor. Später, gräbt man darüber hinaus weiter.

Wenn die Abtragungsarbeiten fertiggestellt sind, wird man sehr viel neues Ackerland, ja vielleicht auch Baugelände zur Verfügung haben.

Internationales Tanzturnier auf Norderney

Die Kurverwaltung des Staatsbades Norderney bietet ihren Kurgästen alljährlich ein besonders abwechslungsreiches Programm. Neben zahlreichen sportlichen Veranstaltungen, wie Schwimmfesten, Tennisturnieren, Golfwettpielen, ist durch das große Kurorchester und durch Sinfonieorchester mit berühmten Solisten für eine ausgezeichnete musikalische Unterhaltung gesorgt. Aus der Reihe der vielen Veranstaltungen im Kurhaus sind auch besonders die gesellschaftlichen Veranstaltungen hervorzuheben. So findet am 13. August ein internationales Tanzturnier statt, zu dem die besten Paare Europas aus sechs Nationen gemeldet haben. Schon die Teilnahme des Weltmeisterpaars John Wells — Renée Siffons, die aus London zu dem Turnier kommen, ist Beweis für die Bedeutung dieser Veranstaltung. Dieses seit Jahren unüber-troffene Paar und die besten Paare aus Dänemark, Frankreich, Holland und Jugoslawien werden mit den deutschen Amateurmeistern, Herrn und Frau Teppel-Wiesbaden, und weiteren deutschen Spitzenpaaren zusammengetrieben. Wie alle Tanzturniere in Deutschland steht auch dieses unter der Aufsicht des Reichsverbandes zur Pflege des Gesellschaftstanzes e. V., Berlin (Reichstheaterkammer). Mit Organisation und Leitung ist Bruno von Rahler, der mehrmalige Inhaber der deutschen Meisterschaft für Berufstänzer, beauftragt.

Zahl der Rundfunkanlagen am 1. August 1933.

Am 1. August 1933 betrug die Gesamtzahl der Rundfunkempfangsanlagen im Deutschen Reich (ohne Oesterreich) 9 513 989 gegenüber 9 541 883 am 1. Juli. Im Laufe des Monats Juli ist hiernach im Zusammenhang mit der Sommerreisezeit eine Abnahme von 27 894 Rundfunkteilnehmern (0,3 v. H.) eingetreten. Diese Abnahme ist im Vergleich mit den früheren Jahren sehr gering. Sie beträgt nur etwa die Hälfte der Abnahme im Juli des Vorjahres. Unter der Gesamtzahl von 9 513 989 am 1. August befanden sich 637 917 gebührenfreie Anlagen.

Der Schulungsbrief für August. Die neue Folge des Schulungsbriefes, die mit einem Auschnitt aus der Rede des Führers auf dem Bückberg eingeleitet wird, steht unter dem Leitgedanken „Arbeitstag und Feiertag“. Neben unterhalten den Beiträgen verdienen insbesondere die Aufsätze von Dr. Reinhold Grosch und Ernst Ludwig Illinger Beachtung, die sich eingehend mit der Feiertagsgestaltung nach den Vorschriften der Deutschen Arbeitsfront und dem Recht auf Urlaub nach der neuen Gesetzgebung befassen. — Naturverbundenheit Schlawort oder Bekanntschaft? nennt Helmuth Tönnhardt einen Artikel, in dem er den heimatischen Boden als Urgrund unserer weltanschaulichen Kraft kennzeichnet. Eine Reihe guter Abbildungen vervollständigen das Heft.

Ohne Zeitung lebst Du auf dem Mond!

Barometerstand am 12. 8., morgens 8 Uhr 762,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 27,0°
Niedrigster C + 14,0°
Gesfallene Regenmengen in Millimetern
Mitgeteilt von B. Tokuhl, Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt Wasser 23°, Luft 20°

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.
D. N. VII. 1933: Hauptausgabe 26 014, davon Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 021 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachschaffel 4 für die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland, 3 für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland: Heinrich Herlitz von der antwortlicher Anzeigenleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland: Bruno Bachgo, beide in Leer. Buchdruck: D. S. Bovis & Sohn, G. m. b. H. Leer.

Voigts Gaststätten

(gegenüber dem Amtsgericht)

Sonnabend
und Sonntag

TANZ

ZENTRAL-LICHT

Freitag, Sonnabend 8.30 Uhr
Sonntag 4.30 und 8.30 Uhr.



Rekruit Willi Winkie

Shirley Temple, der Liebling der Welt, und Victor McLaglen, das Schwergewicht, in einem dramatischen Film auf vorgeschobenem Posten in Indien

Die Werkstatt Deutschlands
Fox tönende Wochenschau
Sonntag 2 Uhr
Kindervorstellung!

Zwangsversteigerungen

Zwangswweise versteigere ich am Sonnabend, 13. d. Mts., 11 Uhr in Loga
1 Schwein, etwa 100 kg schwer
1 Rind
Käuferversammlung Upstalsboom, nachm. 15 Uhr in Leer, Zentral-Gotel
1 Deutz-Diesel Straßen-schlepper
Floh, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zu verkaufen

Emaill-Badewanne wie neu, zu verkaufen. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

1 Zeltbude (4x3 Mtr.)
1 Eismaschine
sowie größeres Quantum Eiswasser und Eispulver billig zu verkaufen.
Für Marktbes. best. geeignet.
H. Termeer, Stapel b. Remels.

1 Schwbt. fibr. Bulle mit guten Leistung, beiderseits, sowie
1 Schwbt. fibr. Bullkalb (einhalb.) zu verkaufen.
Fran Koelofs Ww., Neufehn

Eine junge, bald milchwerdende Ziege zu verkaufen
A. Roben, Leer,
Al. Ropbergstraße 7.

Zwei Schaumutterlämmer zu verkaufen.
Müller Keidel, Loga,
Grenzstraße 1.

Prima Küten zu verkaufen.
Wilhelm Boekhoff, Veenhusen.

Zu mieten gesucht
Junges Ehepaar sucht zum 1. September eine

2-3-Zimmer-Wohnung
Offerten unter „L. 653“ an die OTZ, Leer.

Zu vermieten

4-Zimmerwohnung zum 1. 9. zu vermieten. Leer, Augustenstraße 65.

Stellen-Angebote

Zum 1. 9. zuverlässige Hausgehilfin gesucht.
Goldschmid Waterborg, Leer, Brunnenstraße 20.

Krankheitshalber gesucht auf sofort 2 tüchtige Hausgehilfinnen gegen guten Lohn.

Joh. Harms, Bahnhofs-Hotel, Leer.

Wegen Einberufung suche für sofort oder später einen tüchtigen ig. Mann für Kontor und Lager.

Ableich W. Aits, Kafe-Import Leer, Löwenstraße 8.

Bewerbungen teine Originale beifügen!

Vermischtes

Empfehle prima Spörgel und Herbstbräunamen zu den niedrigsten Preisen! Gemischtwarengeschäft
Joh. Schreiber, Hollland

„Stragula“

Läufer -85 1.10 1.40 RM
Vorlagen -32 -45 -65 RM.
Teppiche 4.40 7.25 8.70 RM.
Auslegeware . . 1.25 RM.
. irregulär 1.10 RM.
in großer Auswahl.
C.F. Reuter Söhne, Leer

Es lohnt sich

bei Qualen der Haut, Flechten, Ausschlag, Ekzem, Hautjucken, Grind, Milchschorf, Brand-, Bein-, Fuß-, Hand-, Sonnenschäden an Sprätin zu denken. 50-g-Pack. 0.75, 100 g 1.40
Rathaus-Drogerie Hafner, Leer



Zur Vollsgesundung durch die NSD.

Anzeigen

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben, größere am Nachmittag vorher.
Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

Holl. Tomaten 500 gr 19 Pfg.
Prima Rotkohl 500 gr 8 Pfg.
Frischer Blumenkohl Kopf 25 Pfg.
Salatgurken Stück 19 Pfg.
(solange Vorrat)
Kessener-Lebensmittel / Adolf-Hitler-Straße 63

Einkoch-Gläser „Hansa“
1/2 3/4 1 1 1/2 2 Ltr. Ia bewährtes Einkochglas
Alb. Kafenkamp, Leer, Heisfelderstraße.

Essig-Essenz hell und dunkel -.65
Puddingpulver . . . 500 gr -.35
(Vanille- und Mandelgeschmack)
Rote Grütze mit Sago -.50
Neue grüne Erbsen -.30
(weichkochend! 500 gr)

Lieferung auf Wunsch frei Haus!
Hamburger Kaffee-Lager
Tham & Garfs-Paul Düvier
Leer, Hindenburgstraße 39
Fornruf 2311

Frische Gerichte — Kalte Getränke durch „Elektrolux“ Gas-Kühlschränke
F. N. Saul, Hindenburgstraße 62

Für die Einmachzeit empfehle ich sämtliche Gewürze preiswert in Ia Qualität.
H. ter Vehn
Hindenburgstraße 42.
Anruf 2273.

Schon jetzt können Sie uns Ihre Aufträge und Wünsche für den Herbst unterbreiten. Das Lagern übernehmen wir.
Strickerei B. Bleeker
Kamp 16 und Adolf-Hitlerstraße 36.

Die Deutsche Arbeitsfront NSD. „Kraft durch Freude“
Kreis Leer

Sonnabend, 13. August, 20.30 Uhr beginnend, findet im „Ziboli“, Leer, ein Rosenfest statt.
Stimmung! Humor! Tanz!
Eintritt 50 Pfg.

Billkers Konzertgarten Ostrhauderfehn

Sonntag, den 14. August 1938:
Großes Gartenkonzert mit Tanz im Freien!
Musik stellt die Flak-Abteilung 32

Herrn Budonck von Somilian-Drückforhan bestellen Sie am besten bei
D. H. Zopis & Sohn, G. m. b. H., Leer, Brunnenstraße.

Logaerfähre

Die Gaufilmstelle zeigt am Sonntag, 14. August, 8 Uhr abends den Film
Petermann ist dagegen
Vor und nach dem Film TANZ
Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung im „Upstalsboom“ statt.
Karten im Vorverkauf Leer: Zigarrenhaus Schmidt und Spanjer, Loga: Poppen.

Militärkameradschaft Rhaudermoor
Am Sonnabend und Sonntag, 13. und 14. August
Großes Sommerfest (Volksfest)
im Festzelt Germania bei van Wadden / Sonnabend 8 Uhr: Konzert und Tanz! Sonntag ab 5 Uhr: Tanz!

Gasthof „Zum Schinken“, Detern
Sonntag: **Tanz** Eintritt und Tanz frei.

Bei einer guten Tasse Kaffee und leckeren Kuchen oder einer Schale bestes Speiseeis läßt es sich gut sein in der Konditorei D. Mölenkamp
Leer, Brunnenstraße 27.
Bestellungen auf Torten und Gebäck werden prompt und sauber ausgeliefert.
Nähr- und Kinderzwieback in bekannter Güte, täglich frisch

Am Sonntag, dem 14. August, und Sonntag, dem 21. August, nachmittags 2 Uhr, Preis- und Übungsschießen!
Der Vorstand.

Teppiche, Läuferstoffe, Patent-Rollos billig. Kampen, Farbenhilf, Leer, Ad.-Hitlerstraße 10.

Ab 3 Uhr la Fettbündlinge jezt sind sie herrlich! Die schönst. Bücklinge des Jahres.
Fisch-Klod Am Bahnhof Tel. 2418.
Frische Schweineköpfe und Kleinfleisch, 1/2 kg 25 Pfg.
Aug. Graventein, Leer, Wilhelmstraße. Fernruf 2427.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 14. August 1938
Leer
Lutherkirche. Vorm. 8 Uhr: P. Schwieger. Vorm. 10 Uhr: S. Oberdieck. Kollekte für den Gustav-Adolfverein. Im Anschluß: Beichte und Heil. Abendmahl. P. Schwieger. Abends 8.30 Uhr: Vortrag im Jungmännerwerk, Süderkreuzstraße, P. Dahm: „Die Stellung der Christen zum Krieg“. Donnerstag abend 8 Uhr: Bibelstunde im Jünglingsheim, Süderkreuzstraße, Hand. Hamer.
Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: P. Schwieger. Kollekte für den Gustav-Adolfverein. Vorm. 11.15 Uhr: Katechese.
Reform. Kirche. 8 Uhr: P. Hamer. 10 Uhr: P. Buurman. Kollekte für evgl. Jugendarbeit. 14.30 Uhr: Taubstummengottesdienst (Feier des heiligen Abendmahls). Predigt: Jaak in der Ulrichstraße. 10 Uhr: P. Hamer.
Mennoniten-Kirche. 10 Uhr: Pastor Jast-Emden.
Baptistengemeinde. Vorm. 1/10 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr: Predigt. Pred. W. Cöster.
Loga. Luth. Kirche. Vorm. 8.30 Uhr: S. Oberdieck-Leer.
Logabirum. Vorm. 9 Uhr: Pastor i. R. Smidt-Leer.
Nortmoor. 8.30 Uhr: Kinderlehre. 9.00 Uhr: Gottesdienst. P. Sieken.
Hollland. 10.30 Uhr: Gottesdienst. Die Nachmittagsgottesdienste fallen aus